

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Gasse gegenüber von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Liste:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Vom 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Zeugnis-Preis für beide Ausgaben: 70 Btg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Bringen (abn. M. 2.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts 2 Btg. mehr). — Zeugniss-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wismarstr. 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Barmen: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 10 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einblättriger Form; 20 Btg. für in beiden abweichender Sachausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 20 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Reklamen; 2 Mt. für auswärtige Reklamen. — Anzeig. halbe, dreiviertel und viertel Seiten, kurzlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Montag, 15. Januar 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 23. - 60. Jahrgang.

Die Ernte des schwarzblauen Blochs.

Für die Stichwahlen ist zunächst auf das eindringlichste wiederholt darauf hinzuweisen, daß in den Wahlkreisen, in denen ein Liberaler mit dem Sozialdemokraten in Stichwahl steht, wie hier in Wiesbaden 2, die unbedingte Unterstützung bis zum letzten Mann durch die Angehörigen der anderen liberalen Partei eine vor der politischen Moral und dem vaterländischen Empfinden unabwendbare Pflicht ist. Was nun aber auch die Stichwahlen bringen mögen, soviel kann man schon jetzt sagen: der neue Reichstag wird ungefähr so aussehen wie der von 1903. Es kommt dabei nicht auf ein paar Stimmen mehr oder weniger bei den einzelnen Fraktionen an, sondern auf ihr relatives Verhältnis zueinander. Ob die Sozialdemokratie 81 Mandate von 1903 um vielleicht 10 diesmal übertrifft, ob die Konservativen hinter den 52 Mandaten von 1903 um 5 oder selbst 10 zurückbleiben, ob die Parteien der bürgerlichen Linken 86 Mandate wie damals oder 10 weniger haben werden, ob das Zentrum wieder 100 oder nur 97 oder 98 Sitze einnimmt, das alles bedeutet nicht viel gegenüber der entscheidenden Tatsache, die, wie gesagt, schon jetzt als feststehend angesehen werden kann, daß keine innerlich geschlossene, von innerlich verwandten Parteien gestellte Mehrheit zu erwarten ist. Die Konservativen haben, auf das Äußere hin angesehen, gewiß ein Recht zur Schadenfreude, und man sollte es ihnen nicht einmal sonderlich nachrechnen, daß sie bei ihrer Bemächtigung über die Einbußen des bürgerlichen Liberalismus zu vergessen scheinen, um wie viel größer trotz ihrer schon gesicherten Mandate die eigenen Verluste sind. Hat die Linke bisher zusammen 28 Sitze verloren, so beträgt der Gesamtverlust des schwarzblauen Blochs bereits 29 Mandate. Die Stichwahlen werden das weitere besorgen. Wie soll ein schwarzblauer Bloch in der Stärke des bisherigen Zustandekommen, wenn die Konservativen, alles in allem gerechnet, erst 36 Mandate haben und nur an 60 oder 70 Stichwahlen beteiligt sind? Sie werden zufrieden sein können, wenn sie nicht den ihnen naheliegenden Gruppen 70 Mandate erreichen. Und selbst wenn es 80 sind, die Mehrheit werden Zentrum und Konservative doch nicht haben, es sei denn, daß in den Stichwahlen von den liberalen Parteien aus sentimentalen Annäherungen heraus Fehler begangen werden, an die wir freilich nicht glauben können; denn es ist und bleibt so, wie Herr v. Heydebrand es bezeichnet hat: es geht aufs Ganze. Um es also zu wiederholen, so wird der neue Reichstag im wesentlichen das Bild des Reichstags von 1903 abermals ergeben. Das will sagen: in den Fragen der Erhaltung und Verstärkung unserer Küstung zu Wasser und zu Lande werden die bürgerlichen Parteien gerade durch das Wachstum der Sozialdemokraten dazu geführt werden, Fühlung miteinander zu nehmen, und die Sicherheit ist jedenfalls gegeben, daß solche Forderungen, wofür sie sachlich begründet und notwendig sind, eine Mehrheit finden werden.

Nach in einer zweiten wichtigen Beziehung sodann hat man bei der Beurteilung der Lage schon jetzt sicheren Boden unter den Füßen. Man kann sich innerlich nicht verhehlen, daß die bisherige Wirtschaftspolitik auch im neuen Reichstag wird fortgesetzt werden können. Man muß sich klar darüber sein, daß das Agrarierturn nicht zu befürchten braucht, der geistende Schutzolltarif werde durch einen wichtigen und von einer starken Mehrheit unternommenen Vorstoß von links her unterwühlt und zertrümmert werden können. Die Regierung wird im neuen Reichstag ebenso wie im Reichstag von 1903 versuchen, ihren Standpunkt möglichst außerhalb der Parteien zu nehmen, sie wird aber auch, wie damals, damit zu rechnen haben, daß das Zentrum abermals die Gunst der ausschlaggebenden Stellung auszunutzen suchen wird, die ihm die Neuwahlen trotz einiger Verluste bringen werden.

Der Reichskanzler, der vor den Hauptwahlen nicht dazu zu bringen war, nach den Wünschen der Konservativen eine Wahlparole auszugeben, wendet sich jetzt, wo die Stichwahlen die Entscheidung bringen sollen, mit einer stammenden Aufforderung an die Wählerschaft. Nicht mit seinem Namen und mit seinem Amt tritt er hervor, aber es ist zweifellos, daß die „N. A. Z.“, deren Auslassung wir unten mitteilen, die Meinung und den Wunsch des Kanzlers wiederlegt, wenn sie verlangt, daß die bürgerlichen Parteien unter allen Umständen gegen die Sozialdemokratie zusammenstehen sollen. Der Appell hört sich sehr schön an, aber man sollte meinen, daß die erste dazu, um zu folgen, die Konservativen sein müßten. Nun kennt man ja die Stichwahlparole, die Herr v. Heydebrand jüngst in Königsberg ausgab und die ungefähr besagte, daß es ein Sozialdemokrat oder ein Freisinniger gewählt werde. Jetzt, wo die Stichwahlen zum Handeln unter voller Verantwortung auffordern, wiederholt das leitende konservative Blatt, die „Kreuzzeitung“, mit anderen Worten, aber in demselben Sinne die Heydebrand'sche Parole, und es wirkt wie ein grotesker Witz, wenn die „Kreuzzeitung“ in derselben Stunde, wo der Reichskanzler zur Einheit aufruft, an leitender Stelle erklärt, freisinnige Stichwahlkandidaten dürfen nur bei ganz bestimmter Gegenleistung gewählt werden. Es müßte von Wahlkreis zu Wahlkreis auf der Grundlage gegenseitiger Unterstützung verhandelt und die Gegenleistung mit aller denkbaren Sicherheit ausgemacht werden. Andersfalls müßte man die Freisinnigen ihrem Schicksal überlassen. Deutlicher als hier, konnte wohl nicht gesagt werden, daß die Konservativen geradezu auf die Verstärkung der Sozialdemokratie und nicht auf ihre Schwächung hinarbeiten. Der Grund ist auch ganz klar. Sie erstreben Zustände, in denen nicht mehr die Wahl zwischen Brechen und Brechen sein soll, in denen nur noch von Brechen soll gesprochen werden können. Sie würden es erschrocken gern sehen, wenn die Gesetzgebung und der ganze staatsbürgerliche Zustand von Reich und Volk durch eine übermäßig starke sozialdemokratische Fraktion lahmgelegt würde, so daß der Ruf

nach dem starken Mann erhoben werden könnte. Der Reichskanzler wird sich bei den Konservativen sehr wesentlich nutzbedanken haben, wenn seine Aufforderung, gemeinsam Front gegen die Sozialdemokratie zu machen, ins Leere verhallen sollte.

Eine kaum zu begreifende Selbsttäuschung leisten sich die Konservativen, wenn sie jetzt über Bülow's Wort vom Wiedersehen bei Philippi spotten. Ist denn nicht alles so gekommen, wie es Herr Bülow im Juli 1909 vorhergesagt hat? Ist nicht vieles wieder in Frage gestellt, was wir nach dem schönen Aufschwung des Bürgerturns vom Januar 1907 bereits für gesichert hatten halten dürfen? Wieder bekommen wir einen Reichstag, in dem die bürgerlichen Parteien, durch Klüfte voneinander getrennt, jede einzelne aktionsunfähig ohne natürliche Verbindungen, neben- und gegeneinanderstehen, und abermals drohen Spannungszustände in der deutschen Gesellschaft, wie sie von dem Wachstum des äußersten Nationalismus nicht zu trennen sind. Was Herr Bülow mit seiner Blochpolitik gewollt hat, den Ausgleich zwischen allen schroffen Gegensätzen rechts und links, eine gewisse Harmonisierung des politischen Lebens, die Schaffung eines Bodens, auf dem die besten Kräfte der Nation mit gegenseitigen Zugeständnissen fruchtbringende Arbeit leisten könnten, das alles ist war freilich schon zerstört, als der schwarzblaue Bloch sich zusammensetzte, aber jetzt ist dieser Zustand auch besiegelt worden. Und das soll kein Philippi sein? Können die Konservativen ernstlich glauben, daß der bisherige Wahlausfall an irgend einer politisch maßgebenden Stelle mit Genugtuung aufgenommen worden sein sollte? Es bleibt unübergehen, daß die Möglichkeit, die Sozialdemokratie durch den Willen der Wählerschaft zurückzubringen, einmal in der deutschen Geschichte verwirklicht werden könnte. Jede Politik, die von dieser Möglichkeit wieder hinwegführt und die uns eine Verschärfung der Gegensätze bringt, enthält in sich selber ihre Verurteilung. Das sind Betrachtungen, die auf der rechten und auch in der Regierung mißfallen können, an denen aber nicht zu rütteln ist. Der schwarzblaue Bloch hat Wind gefaßt, jetzt muß er es sich gefallen lassen, daß seine Ernte als sozialdemokratischer Sturm aufsteht.

Der sozialdemokratische Stimmenrekord.

Nach den vorliegenden Meldungen liegt bei der diesjährigen Reichstagswahl die Stimmenzahl der Sozialdemokraten auf rund 4.225.000. Da bei der Reichstagswahl im Jahre 1907 3.250.000 sozialdemokratische Stimmen abgegeben wurden, so beträgt der sozialdemokratische Stimmenzuwachs annähernd eine Million.

Wahlunregelmäßigkeiten im Reich: Herr v. Herrnsheim.

In Dittesheim wurden während des Wahlganges von Angehörigen der Hehl-Partei Wein, Eier und Zigarren an die Wähler verabreicht. Außerdem soll, wie durch Zeugnisse erzählt wird, zum Teil für Rechnung der Gemeindekasse nach der Wahl Freibier verabreicht worden sein. In der Nacht kam es übrigens unter

Berliner Theater- und Kunstbriefe.

Von Felix Poppenberg.

„Der Born des Achilles.“

Wilhelm Schmidhorns Werk, das im Deutschen Theater versprochen und erfolgreich einsetzte, dann aber in der Wirkung nachließ, hat uns nicht erwärmt. Es steht vor uns als eine mit kultivierter Hand und künstlerischem Überlegen geformte Arbeit, der leider die Mutwärme und das Erlebnisvoll-Gefühlte mangelt. Die Motivierungen, Beziehungen und Charakterzüge, die in den homerischen Stoff hier hineingetragen werden, erschöpfen nicht wahrhaft-erschöpfend notwendig, sondern errechnen, als psychologische Reklame-Architektur. Dem Dichter schwebte etwas von der Weltgemeinlichkeit der Mythen vor. Er dachte bei seinem Achill auch an Siegfried, den Sonnenhelden; und seine Bilderbücher, vor allem Agamemnon, fühlte er als Schwarzalben. Und er stellte die Kraft und die reine Tothheit gegenüber der verschlagenen Lüge.

Die Voraussetzung zum Achilleszorn entnahm er der Abfertigung. Achilles groß und hält vom Kampf sich fern, weil man ihm sein Liebesgeschick Briseis nahm und dem Agamemnon gab, zum Ersatz für die Klytemnestra, die jener zur Abwendung der Pest freigegeben mußte.

Die Führung der Handlung beruht nun auf einer Intrige, an der neben Agamemnon auch der aus der Tradition so wiederbekannte Nestor eine trübe Rolle spielt. Man lächelt, da Achilles auf keine Weise zum Kampf zu locken ist, seinen Freund Patroklos an, sich die Heroenrolle zu erditen und in dieser Achillesmaske gegen die Troer zu streiten. Man will ihn dann dem Hector zu einem Zweikampf nahebringen, ihn in dem sicheren Verderben allein lassen, daß Hector ihn töte und nun Achilles aus Rache doch wieder ins Feld löse.

So kommt es auch. Es gibt dabei manche Szenen voll dichterischer Eindringlichkeit, so, als Achill ahnungslos um den Todgeweihten bangt und ihm doch die Rüstung geben muß, weil sein undzwinglicher Stolz und seine am Herzen fressende Erbitterung ihn zu diesem Massenspiel verführen, auf daß die Griechen erkennen, wer vordem und wer jetzt unter diesem Panzer steckt. Schön auch, wie der einharme Achill, einem gefangenen Löwen gleich, im engen Zelt auf- und abrast, wie es ihn mächtig hinauszieht in den Männerkampf, und wie er schließlich wenigstens den Vorhang lüftet und durstig-sehnsüchtig hinausstarrt. Freilich hatte die Darstellung Hauptanteil daran, Wegner entsetzte elementare Rucht und konnte dabei wieder mangelnd sein wie ein kindhafter Miese. Gar kein Griechisch nach dem Winckelmann-Kanon, eher edlig, ungeschliffen, deutsch-episch, oder vielmehr unnational urzeitlich. Wie er nach dem Tod des Patroklos, als Griechen und Trojaner Frieden schließen, in der Rache-Wahnstimmung ausbricht und mit nacktem Schwert den Reigen der Rosenjungfrauen zertrübt, wie er den Hector colossisch verschmettert und dann lebenslang und angewidert, das Schwert schwingend, mit rauhem Gesang über die Hügel führt, den Gegner zu suchen, der ihm den Tod bringt, da hatte er, gegen den Untoten Himmel ragend, etwas Mythisches. Wegner schuf die Erinnerung dieses Abends. Und wenn dieser männliche Körper vom Gefühl erschüttert ward, so konnte man Maffow'sky denken. Patroklos war Rosini voll Jugend und brandenden Heldentums in den zarten Gliedern; Briseis — die diabolische Mary Dietrich voll verhaltener Leidenschaft. Eine interessante Maske gab Winterstein dem Agamemnon, bleich und schwarz in der Goldrüstung; das Unheilklimate Melenes und des versteinerten Atrideengeschlechts witterte um ihn. Und Felix Holländers Regie erfüllte Einzelheiten und Maskenbilder mit Rhythmus und Tempo.

Königliche Schauspiel.

Sonntag, den 13. Januar: „Cavalleria Rusticana.“ Oper in 1 Akt von P. Mascagni.

Die „Cavalleria“ — das typische Vorbild des italienischen Verismus — hat sich nun bereits seit 20 Jahren fest in der Kunst des deutschen Opern-Publikums erhalten: wie viel auch von einsichtigen Beurteilern dagegen geäußert worden ist. Noch zuletzt nannte der berühmte Kapellmeister Hans Richter die „Cavalleria“ ein Werk, welches seinem Schöpfer alle Ehre machen würde, wenn es — von einem untreuen Konservatorischen Herrschte; und schmachvoll sei es, daß das deutsche Publikum seinen Mozart, Weber und Wagner vergessen konnte, indem es einem so unästhetischen Nachwerk zubehelte! ... Gift also nichts. Es liegt in dieser Oper, wie jeder man auch ihre musikalischen Schwächen eingesehen muß, ein vollbürtiges Drama: ein wirksamer szenischer Aufbau und eine Anzahl dramatischer Charaktere von naturwüchsigem Einfachheit und Wahrheit. Das jugendlich-Sprunghafte, Hastig-Nervöse in Mascagnis Musik mit all ihren brutalen und trivialen Kraftheiten fügt zu jener inneren dramatischen Wirkung noch den stärksten emotionalen Effekt: so wird hier eine Spannung erzeugt, der gerade das „große Publikum“, das unsere Opernhäuser füllt, nicht zu widerstehen vermag. Und so mußte trotz aller ästhetischen Bedenken die „Cavalleria“ jetzt sogar wieder neu-inszeniert werden.

Das dekorative Landschaftsbild ist schön und charakteristisch zugleich: das Birishaus mit der „Pergola“ und dem Kutschhof auf die weite Meeresebene — recht sizilianisch. Achilles Haus wird als dicht neben der Kirche angenommen: hier sang Turiddu im Vorspiel seinen Sigitano bei geöffneter Szene, die dann wieder durch die Vorhangsgardine geschlossen wurde. Die neuen Kostüme vernehmen mit Glück den allzu maffaradhaften italienischen Kultur-

Die Stichwahlparole des Bundes der Landwirte.
 w. Berlin, 15. Januar. Die „Deutsche Tageszeitung“ gibt an der Spitze ihrer heutigen Morgenausgabe in Speerdruck folgende Zeitsätze des Bundes der Landwirte für die Reichstagsstichwahlen aus: Unser Grundgesetz bleibt unverändert; Gegen die Sozialdemokratie, Unterstützung anderer bürgerlicher Parteien, selbstverständlich unter Voraussetzung gleichwertiger Gegenleistung. Hiernach ist die Stichwahl einzurichten.

Die Haltung der Nationalliberalen.
 w. Köln, 14. Januar. Eine über die Stimmung der nationalliberalen Partei in der Rheinprovinz gut unterrichtete Persönlichkeit erklärt über die von dieser Partei zu befolgende Taktik bei der kommenden Stichwahl, daß die endgültigen Bestimmungen über die Wahlparole zwar von den Entschliessungen der Berliner Parteileitung abhängen, die Dienstag zusammentrete, es sei indessen zu berücksichtigen, daß bei 64 Stichwahlen die Nationalliberalen 41 Mandate gegen die Sozialdemokratie zu verteidigen hätten. Wahrscheinlich werde bei der Parole keine direkte Begünstigung der einen oder anderen Partei ausgesprochen. Die freisinnige Partei und die demokratische Partei würden hier entschlossen für den Sozialdemokraten eintreten, damit das Kölner Zentrumsmandat an diesen verloren geht.

Die natürliche Wahlparole in Mecklenburg.
 w. Rostock, 15. Januar. Der geschäftsführende Ausschuss des liberalen Wahlvereins beider Mecklenburg gibt ferner die Stichwahlparole aus. Darin heißt es: Angesichts unserer empörenden Verfassungszustände muß es, wie bei der Hauptwahl, so auch bei den Stichwahlen heißen: Keine Stimme einem Konservativen.

Der Aufbruch nach links im früheren „roten Königsreich“.
 hd. Dresden, 15. Januar. In Sachsen gewannen bei der Hauptwahl die Fortschrittliche Volkspartei 29 000 Stimmen, die Sozialdemokratie 100 000 Stimmen. Die Konservativen verloren 4390, die Nationalliberalen 19 000, die Antifemiten 21 500 Stimmen.

w. Dresden, 15. Januar. In Dresden-Mitte unterstützt das Zentrum bei der Stichwahl den Nationalliberalen Dr. F. ...

Ein doppelt Gewählter.

w. Posen, 15. Januar. Der doppelt gewählte Graf Wielzyński legt das sichere oberste Mandat nieder.

Die Beurteilung im Ausland.

hd. Wien, 14. Januar. Bei Besprechung des Wahlergebnisses in Deutschland gibt das „Fremdenblatt“ der Erwartung Ausdruck, daß namentlich die bürgerlichen Parteien sich insgesamt in dem Bestreben einigen werden, ein weiteres Vorgehen der Sozialdemokraten zu hemmen.

hd. London, 13. Januar. Zu dem Ausfall der deutschen Reichstagswahlen äußert sich die konservative „Pall Mall Gazette“: Deutschland wird trotz des Sieges der Sozialdemokratie seine Nüchternheit zu Wasser und zu Lande festsetzen. Jedenfalls ist an den Wahlen bemerkenswert, daß im deutschen Volke tiefer Mißmut gegen die Regierung herrscht. Der Kampf, den die Sozialdemokratie gegen die Regierung aufgenommen hat, wird zu schweren Verwicklungen im Deutschen Reiche Anlaß geben.

hd. Rom, 14. Januar. Die italienische Presse kommentiert das Wahlergebnis, aus dem sie kaum recht zu begreifen vermag. Der liberale „Corriere d'Informazione“ spricht von einer Niederlage des radikalen Blocks. Borschtiger urteilt die „Tribuna“, die der Ansicht ist, daß weder der schwarze Block, noch der liberal-sozialistische Block endgültig gesiegt hätte, Alles hänge von den Stichwahlen ab.

Das neue Kabinett Poincaré.

hd. Paris, 15. Januar. Poincaré hat sich zu einer neuen Verteilung einzelner Portefeuilles entschlossen, weil die radikalen Widerstand gegen die Ernennung Briands zum Minister des Innern erhoben. Briand wird nunmehr Justizminister und als solcher Abgeordneter des Kabinetts. Steeg erhält das Ministerium des Innern und Bourgeois wird Arbeitsminister. Das neue Kabinett findet im allgemeinen eine günstige Aufnahme. Die republikanischen Blätter sind dem Kabinett besonders gut gesinnt.

Die „Republique française“ erklärt: Kann dieses große Ministerium das große Unglück abwenden? Ja! Wenn es die Lehre der Ereignisse verstanden hat, wenn es in klarer Weise auf eine Politik der Gruppen verzichtet und wenn es sich dafür verwendet, die Einigung der Republikaner herzustellen. Denn es gibt deren nie zu viel in erster Stunde. — „La France“ erklärt: Wir können sagen, daß der gute Wille des alten Parlaments gerade auf der Höhe der Ereignisse stand, unter welchen die Krise ausgedröckelt ist. Diesmal hat der Gedanke an Frankreich alle Streitigkeiten zwischen den Parteien versöhnt. — Die „Kurier“, welche den früheren Kabinettschef Caillaux bis zum letzten Augenblick unterstützte, erachtet die Republikaner, nichtbestimmender das neue Kabinett zu unterstützen. — In der „Humanité“ schreibt Maurès: Nach der Bildung des Kabinetts wiederhole ich, was ich bereits gestern sagte: die beiden dringlichsten Aufgaben sind, eine Atmosphäre des Friedens und des Vertrauens zu gründen und unerschütterlich die wirkliche Verhältniswahl durchzuführen. Maurès beglückwünscht sich dazu, daß Poincaré aus Kamerun gefangt, der einer der ältesten Anhänger der Wahlreform sei.

w. Paris, 14. Januar. Das Ministerium jetzt endgültig folgende Zusammensetzung: Poincaré: Präsidium und auswärtige Angelegenheiten; Briand: Justiz; Steeg: Inneres; Millerand: Krieg; Delcassé: Marine; Klotz: Finanzen; Jean Dupuy: Öffentliche Arbeiten; Pams: Ackerbau; Lebun: Kolonien; Léon Bourgeois: Arbeit und soziale Fürsorge; Guillaum: Unterricht; Bernard David: Handel; Unterrichtssekretäre: Léon Berard: Schöne Künste, Chaumet: Posten und Telegraphen; Besnard: Finanzen.

Aber die Regierungserklärung, in welcher das neue Ministerium am Dienstag vor dem Parlament sein Programm festzulegen wird, versaut: Mit Rücksicht wird darin auf die Notwendigkeit der raschesten Erledigung des deutsch-französischen Abkommens hingewiesen und die Verantwortlichkeit ausgesprochen, jetzt mit Unterstützung der republikanischen Parteien die Wahlreform sowie das Beamtenstatut durchzuführen. Schließlich wird das Ministerium seinen feinen Entschluß bezeugen, mit aller Kraft für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu sorgen und der Regierungsgewalt Geltung zu verschaffen. — Es heißt, daß Ministerpräsident Poincaré und Kolonialminister Lebun bereits heute Montag vor der mit Erörterung des deutsch-französischen Abkommens betrauten Senatskommission erscheinen werden.

w. Paris, 14. Januar. Der erste Ministerrat des neuen Kabinetts wurde heute nachmittags 4 Uhr abgehalten. Poincaré teilte mit, daß Paul Morel das Unterstaatssekretariat des Innern übernommen habe. Die Minister stellten dabei den Inhalt der ministeriellen Erklärung fest, welche dem Präsidenten Fallières am Dienstagvormittag im Ministerrat unterbreitet werden wird.

Der italienisch-türkische Krieg.

Italienische Beschwerden gegen Tunis. Gegenüber den von italienischer Seite erhobenen Beschwerden, daß die tunesischen Behörden die Neutralität zugunsten der Türken verletzten und insbesondere die Verproviantierung der türkischen Streitkräfte von Tunis aus zuließen, weist der „Temps“ darauf hin, daß die Italiener auf dem Seeweg von Tunis nach Tripolis riesige Proviantmengen sowie eine große Anzahl von Kamelen befördert haben.

Ein griechisches Schiff gelapert. Ein italienisches Torpedoboot kaperte zwischen Denshah und Derna ein griechisches Segelschiff, das mit großen Vorräten von Waffen, Munition, Kleidungsstücken, Lebensmitteln und vier Mitrailleurkanonen beladen war.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Der Kaiser konfizierte gestern im Königlichen Schloß mit dem Reichsanstalt.

* Ein Besuch des Kronprinzen bei Herrn v. Oldenburg-Januschau. Eine Berliner Nachrichtenstelle teilt mit: Am Frühjahr wird der Kronprinz und die Kronprinzessin einige Tage bei dem Kammerherrn v. Oldenburg-Januschau zu Gaste weilen. Auch die drei ältesten Söhne des Kronprinzen-Paares werden an dem Besuch teilnehmen. Es ist dies der erste Besuch, den die Kronprinzliche Familie einem Mitglied des Adels von Westpreußen abstattet.

Aus Kunst und Leben.

— Kurhaus. Am Sonntagabend gab die bekannte Konzertsängerin Frau Susanne Dessoff auch hier in Wiesbaden — wie sie es bereits in vielen Musikstädten getan — ein „Abschiedskonzert“. Sie will sich ins Privatleben zurückziehen. Nur mit aufrichtigem Bedauern sieht man die Künstlerin vom Konzert-Podium scheiden. In ihrer gesamtlichen Musikwelt, im westlichen und nördlichen Centre war sie eine Meisterin: ihr Schönstes hat sie immer im einfachen Volklied, dessen Ton sie mit großer Zartheit und erlaunlicher Schattierungsfähigkeit beherrschte. Auch der größte Teil des gesungenen Programms war dem volkstümlichen Liedesgefang gewidmet. Nächst einigen Liedern aus der Kokon-Zeit waren es besonders die Kinderlieder von Reinecke und Dakerose und eine Reihe eigentümlicher „Kostüme“, welche mit so reizender Unabgeschlossenheit und herzlicher Naivität gesungen wurden, daß die Zuhörerschaft in helles Entzücken geriet. Auch die ausgeführten Auktlieder von Brahms, Liszt und Grieg fanden eine höchst geschmackvolle und empfindungsreiche Wiedergabe; und nur ganz vorübergehend war vielleicht ein leichtes Nachlassen der stimmlichen Elastizität zu bemerken. Das Publikum wird der sympathischen Künstlerin gewiß das freundschaftliche Gedenken bewahren. Mit feinsinniger Hand besetzte Herr Bruno Hinzge-Reinhold am Klavier und besetzte sich auch als hervorragender Solist: er verfügt über eine reiche Klavierkunst und ein in sich abgeklärtes Musikverständnis. Mit der Vokale von Grieg führte sich Herr Reinhold in glücklichster Weise ein; und auch seine weiteren Vorträge — Kompositionen von Radmannhoff, Rauten und List — gaben den Beweis einer intelligenten Künstlerkraft. Seine Technik ist von akademischer Güte, der Anschlag von Reichheit und Wohlklang, die Aufführung überaus geschmeidig und klar. Das nicht eben sehr zahlreiche aber aufmerksame Publikum, welches sich im

* König Friedrich August Pate beim jüngsten Kaiser entfel. Der deutsche Kronprinz hat den König Friedrich August von Sachsen gebeten, die Patenstelle bei dem jüngsten Sohn des Kronprinzen-Paares zu übernehmen. Der König, der sich mit dem Prinzen Johann Georg zur Beilichwählung des Kaisers am 27. Januar nach Berlin begibt, wird am folgenden Tage der Tauffeier beiwohnen.

* Die Abänderung des Einkommensteuergesetzes. Die „Kreuzzeitung“ erfährt von unterrichteter Seite, die Entwürfe zur Abänderung des Einkommen- und Ergänzungssteuergesetzes gehen dem Landtag unmittelbar nach der Eröffnung zu. Darin sind die bisherigen Tarife so umgestaltet, daß das zu erwartende Steueraufkommen dem letzten Jahre einschließlich der Zuschläge gleichkommt. Die Zuschläge sind in dem bisherigen Tarife organisch eingearbeitet; dabei wird eine bessere Gestaltung der Tarife, namentlich die Beseitigung der bisher vorhandenen Sprünge und Unebenheiten angestrebt. Da die Tarife ganz neu gestaltet sind, sind die neuen Steuerläge erklärlicherweise teils höher, teils niedriger als die bisherigen einschließlich der Zuschläge. Bis zu der Einkommensteuerstufe von mehr als 32 000 Mark überwiegen aber bei weitem die niedrigen Steuerläge. Im ganzen wird die Veranlagung nach dem neuen Tarif einen Steuerausfall von etwa 2 bis 3 Millionen bringen.

* Die Reichseinnahmen für das 4. Quartal 1911 weisen wieder nach dem am 10. d. M. vorliegenden vorläufigen Abschluß eine Mehrerinnahme von durchschnittlich 18 Prozent gegenüber dem Etatvoranschlag auf. Auf die einzelnen Staatseinnahmeposten verteilt sich der Mehrertrag schwankend zwischen 2 bis 12 Prozent im Durchschnitt. Der genaue Quartalabschluß wird in etwa 10 Tagen veröffentlicht.

* Ru dem Spionagefall in Remel, wo, wie gemeldet, ein Bädergehilfe verhaftet worden ist, berichtet das „Remeler Dampfboot“ noch folgende Einzelheiten: „Wegen Landesverrats wurde von der Remeler Polizei am 29. Dezember der hier seit einem Monat wohnhafte 22 Jahre alte Bädergehilfe Albert Prusseit festgenommen. Er, der preussischer Staatsangehöriger ist, stand in russischen Diensten. Er erhielt für seine „Arbeit“ monatlich Gehalt und sollte hauptsächlich wichtige militärische Geheimnisse zu erforschen suchen. Das ist ihm jedoch, wie bisher festgestellt, nicht gelungen. Bei einer in der Wohnung des Prusseit vorgenommenen Durchsuchung wurde belastendes Material vorgefunden und beschlagnahmt. Prusseit leugte daraufhin ein volles Geständnis ab und wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt.“

Heer und Flotte.

Das neue Flaggschiff für die Hochseeflotte. Als neues Flaggschiff für die Hochseeflotte ist an Stelle des Linienkreuzers „Deutschland“ der neue Turbinenpanzer „Kaiser“ bestimmt worden, der im Laufe dieses Jahres durch die Marinewerft in Kiel fertiggestellt sein wird.

Ausland.

Frankreich.

Kauf deutscher Truppen in Algier. Am Samstag vormittag langte im Hafen von Algier die „Patria“ von der Hamburg-Amerika-Linie an, die einen Ablösungstransport von etwa 1200 Soldaten und Offizieren von Suez nach Kautschou bringt. Infolge einem mit der französischen Regierung geschlossenen Abkommen werden diese Leute an Land gehen, um sich eine kurze Rast nach der diesmal wegen der Skizme ganz besonders anstrengenden Seereise zu gönnen. Die Aufnahme auf französischem Boden war sehr freundlich.

England.

Die deutsch-englischen Beziehungen. Bei dem Jahresessen der Oldboys im Heidelberg-Kollege verlas Dr. Holzberg, der deutsche Direktor des Kollegs, ein Telegramm Lord Londales, in dem

„Meinen Saal“ versammelt hatte, ehrte auch den Pianisten durch reichen und wohlverdienten Beifall.

O. K. 100 000 Veteranen in Frankreich! Vor kurzem beschloß die französische Regierung die Stiftung einer Medaille für französische Kriegsveteranen, die vor 40 Jahren mit der Waffe in der Hand und mit Einsatz ihres Lebens ihr Vaterland gegen den deutschen Siegeszug zu schützen suchten. Alle noch heute lebenden Veteranen, die damals im Heere, in der Marine oder in der Nationalgarde mitkämpften, sollten die Ehrenmünze erhalten und als Anerkennung tragen dürfen. Das Echo dieser Ankündigung, die im „Journal Officiel“ erschien, hat alle Erwartungen übertroffen und gibt den Statistikern schwere Arbeit auf. Es scheint fast, als ob die Zahl der Veteranen sich in dem Maße, als die Jahrzehnte dem Kriegsjahre folgen, vermehrt. In den Ministerien herrscht helle Verwirrung, denn bis heute haben nicht weniger als sage und schreibe — 900 000 Veteranen Anspruch darauf erhoben, als tapfere Kämpfer von 1870/71 die Ehrenmünze zu tragen. Und dabei laufen täglich neue Gesuche ein, die von gefallenen Heldendienten erzählt. Zwar sind die Angaben meist sehr vage, die Durchforschung der alten Armeeakten liefert nur in wenigen Fällen die Bestätigung der Mißampferschaft, aber in den Klammern des Ministeriums drängen sich die Depulierten, die die Gesuche ihrer Wähler unterstützen. Man ist nun völlig ratlos, wie man sich gegenüber dieser Millionen von tapferen Kriegerveteranen verhalten soll, ja wenn der Ansturm der Gesuche in dem bisherigen Tempo weitergeht, wird man bald außerhalb Millionen noch lebende Mißampfer von 1870 beforieren müssen. Um diese beängstigende Zunahme der „Veteranen“ wenigstens bis zu einem gewissen Grade einzudämmen, wollen die vorzweifelsten Ministerkollektanten die Namen aller Appulanten öffentlich bekannt geben, in der Hoffnung, daß manche „Mißampfer von 1870“ sich dadurch abhalten lassen werden, die Kriegsehrenmünze für sich zu beanspruchen.

beiderseitiges Glück blühe und gedeihe. Diese Wendung ist es, die in die seine Lustspiel-Atmosphäre, wo außerdem noch eine zarte Liebesgeschichte spielt, heretuplt, die unmatürlich und unüberzeugend wirkt. Der somose Mißschluß, wo Dora Michalefski — die, wie ihr Name prophezeit, zu Tisch zurück sein wird und gar nicht nach Berlin reist — wehleidig versichert, die Bühne sei ihr Tod, sie sauge ihr das Blut aus den Adern, um gleich darauf zu verfluchen, als sie gefragt wird, warum sie denn dabei bleibe, daß sie nicht leben könne ohne ihre Kunst und daß das Theater das schönste sei, was es überhaupt auf der Welt gäbe, läßt die Enttäuschung über die vorhergehende unnatürliche Wendung leichter verzeihen und freudig in den Beifall der Menge einstimmen. Der Dichter konnte wiederholt erscheinen, und die Darstellung nahm reichlich Anteil an dem Beifall, der in allererster Linie last allein Agnes Hammer galt, welche die launische Dora mit ihrem ganzen Charme auskultierte, so routiniert spielte und so gut ausfiel, daß es begreiflich schien, daß die Männerwelt dieser Frau huldiger zu Füßen lag. Die übrige Besetzung trat gegen diese Leistung etwas zurück, doch wären die Herren Keller-Wehr und Tschauer zu nennen. Rudolf Milner-Schönau war ein sehr Forscher Theaterdirektor, der aber den Reserve-Offizier dem Künstler gegenüber, seinem eigentlichen Beruf, zu stark betonte. Herr Hager als Genii zeigte sich durchaus nicht wackelt, dafür war Rosel van Worn als giftige spießige Tante umso gelungener. Räte Horsten feleterierte wieder ohne Unterlaß und Unterschied: mit Prunder, Vater, Diener, Genii und Bräutigam — am allermeisten mit ihrem eigenen häßlichen Persönlich. Schade darum! Sehr brav aber doch unwirksam war der vergötterte Dackel Mr. Tisch dessen Leistung ein besonderes Wort der Anerkennung verdient.

B. v. N.

dieser sein Bedauern ausdrückt, dem Essen nicht beiwohnen können, und hinzufügt: „Verschiedene Blätter beschuldigen mich, den Kaiser und die deutsche Nation beleidigt zu haben. Ich ignoriere die Auslassungen, da ich viele Jahre lang eine ganz besondere Güte und Gastfreundschaft von allen Massen empfang, mit denen ich in Berührung gekommen war. Ich bin überzeugt, daß kein Mensch weiter entfernt ist von dem Gedanken, den einzelnen oder die Nationalität zu beleidigen, als ich, der sich einer solchen Gastfreundschaft erfreute. Mein einziger Wunsch ist gegenseitiges Verstehen zum Vorteil beider Länder, die blutsverwandt sind und deren Armeen Schulter an Schulter gefochten haben. Ich verfolge keinerlei Interessen, weder politische noch sonstige, sondern wünsche nur aufrichtig, beide Länder blühen zu sehen.“ Auch Lord Roberts hatte ein Telegramm geschickt, in dem es heißt, er wünsche bessere Beziehungen zwischen beiden Ländern zu sehen. Das Großherzogspaar Friedrich und Luise von Baden sandten Glückwunschtelegramme.

Zum Grubenarbeiterausstand. Bezüglich der Abstimmung zugunsten des Ausstandes der Grubenarbeiter werden folgende Zahlen bekanntgegeben. Für den Ausstand stimmten 59 343, gegen den Ausstand 11 858 Arbeiter. Der Preis für Kohlen ist bereits um 4 Schilling pro Tonne gestiegen.

Spanien.

Gesamtdemission des Kabinetts. Das gesamte Kabinett Canalejas hat demissioniert. König Alfons ersuchte gestern nachmittag den Ministerpräsidenten Canalejas, ihm das Begnadigungsdekret des einzigen noch nicht zur Begnadigung vorgeschlagenen Beurteilten im Cullera-Prozess, Rover, vorzulegen. Die sechs anderen in diesem Prozess zum Tode Verurteilten hatte der König vor wenigen Tagen begnadigt. Canalejas kam dem Wunsche des Königs nach, überlieferte aber gleichzeitig die Demission des gesamten Kabinetts.

Türkei.

Ablehnung der Verfassungsänderung. In der Kammer wurde der Schluß der Debatte mit 141 gegen 89 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen beschlossen. Der Unterrichtsminister erklärte, die Regierung sei damit einverstanden, daß über Abänderung des Artikels 35 in der Fassung des Amendements der Kommission abgestimmt werde. Die Opposition protestierte lärmend gegen die sofortige Abstimmung und verlangte die Verlesung ihrer Anträge. Der Präsident und die Majorität bestanden aber auf sofortiger Abstimmung, die die Annahme der Abänderung des Artikels 35 mit 125 gegen 105 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen ergab. Da aber die Zweidrittelmajorität nicht erreicht ist, wurde die Verfassungsänderung abgelehnt. Die nächste Sitzung findet Montag statt. — Nachdem die Kammer mit 125 gegen 105 Stimmen der Ablehnung des Artikels der Verfassung zugestimmt hat, wird nunmehr die Regierung dem Sultan den Konflikt mit der Kammer unterbreiten, worauf dann der Senat einwilligt, was sehr wahrscheinlich ist, die Auflösung der Kammer erfolgen wird.

Militärflieger. Einer Aufforderung des Kriegsministeriums entsprechend, haben sich vier Offiziere der türkischen Armee dazu gemeldet, in Deutschland die Fliegerei zu erlernen, um dann ihrem Vaterland als Militärflieger Dienste zu leisten. Sie bekommen zu diesem Zweck das von der türkischen Regierung gekaufte Flugzeug zur Verfügung gestellt.

Persien.

Die Türken in Arminia. In Petersburger Regierungskreisen liegen Nachrichten vor, daß die Türkei ihre aggressive Bewegung in Arminia fortsetzt, die durch die starke Kälte der letzten Wochen etwas aufgehalten worden war. Das Interesse der politischen Kreise konzentriert sich gegenwärtig auf die Politik der Türkei, die, wie man in Petersburg meint, für Rußland mancherlei Überraschungen bringen kann.

China.

Vor der Abdankung der Mandchus? Die Abdankung der chinesischen Kaiserfamilie steht nach einer englischen Meldung aus Peking unmittelbar bevor.

Die Kaiserlichen bei Hankau. Der Hauptteil der kaiserlichen Armee, der von Hankau zurückgekehrt ist, marschiert auf Honan zu mit der Absicht, die dortigen Aufständler zu vernichten und mehrere Dörfer von Mittel-Honan und Mittel-Petchili zu erobern.

Flottenparade vor Sunjatsen. Aus Schanghai wird gemeldet, daß die im Jantse bei Nanjing liegenden Kriegsschiffe von Sunjatsen offiziell inspiziert wurden. Auf der Fahrt des ehemaligen Vizekönigs fuhr der Präsident zwischen den acht Kreuzern und Kanonenbooten hindurch. Es wird besonders hervorgehoben, daß die Deutschen, Briten und Amerikaner den Großteil der Präzisionsjacht nicht erwiderten.

Vereinigte Staaten.

Jedes Jahr zwei neue Dreadnoughts. Auf Grund der Mitteilungen des Staatssekretärs für die Marine Meyer in seinem Bericht über das abgelaufene Jahr 1911 hat die amerikanische Regierung, wie verlautet, beschlossen, jedes Jahr zwei Dreadnoughts in Bau zu geben, bis der Effektivebestand der Flotte die Zahl von 40 Kriegsschiffen ersten Ranges erreicht haben wird. Augenblicklich besitzt die amerikanische Marine 10 Dreadnoughts und 24 Panzerkreuzer, welche weniger als 14 Jahre alt sind. Momentan befinden sich 6 Panzerschiffe, 14 Torpedobootzerstörer, 17 Unterseeboote, 5 Depotsschiffe und 2 Transportschiffe im Bau.

Südamerika.

Die Unruhen in Brasilien. Der „New York Herald“ erhielt eine Depesche aus Rio de Janeiro, nach der Bahia von Bundesstreitkräften bombardiert worden ist. Bei dem Bombardement sollen das Gouvernementsgebäude und mehrere andere Häuser zerstört, 22 Personen getötet und gegen 100 verwundet worden sein.

Luftfahrt.

Zusammenstoß zweier Flieger.

hd. Paris, 15. Januar. Auf dem Wandersfeld bei Issy les Moulins bei Paris trug sich gestern, Sonntagvormittag, ein Zusammenstoß zweier Flug-Apparate zu. Auf dem Flugfeld bewarb sich der ehemalige Radrennfahrer Rugere um das Piloten-Diplom. Nach einer Wendung seines Zweideckers wurde dieser von einem ebenfalls aufgestiegenen Eindecker des Aviatikers Anouilh angerannt. Beide Apparate stürzten zu Boden und zerbrachen. Rugere erlitt nur leichte Verletzungen, Anouilh dagegen zog sich eine tiefe Kopfverletzung zu und wurde ins Krankenhaus eingekracht. Sein Zustand ist jedoch nicht lebensgefährlich.

Ein neuer Flieger-Schnelligkeitsrekord.

hd. Pau, 14. Januar. Jules Bedrines unternahm gestern mit einem Eindecker einen Kufflug, um den Schnelligkeitsrekord zu brechen. Er leitete 140 Kilometer in der Stunde und hat somit den Rekord Nieuwports um 16 Kilometer geschlagen.

wb. Stuttgart, 13. Januar. Dem „Schwäbischen Merkur“ zufolge ist das Gordon-Bennett-Fliegen der Rüste in Stuttgart auf den 27. Oktober festgelegt worden. Ein deutscher Luftfahrertag findet hier vom 25. bis 27. Oktober statt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Die Stichwahlen zum Reichstag für den zweiten nassauischen Wahlkreis Wiesbaden-Rheingau-Unter-Taunus finden nach einer Mitteilung des Polizeipräsidenten am Samstag, den 20. Januar, statt.

— v. Jagow — Regierungspräsident von Wiesbaden? Berliner Blätter melden zum bevorstehenden Rücktritt des Polizeipräsidenten v. Jagow in Berlin, daß Herr v. Jagow in einigen Wochen zum Regierungspräsidenten von Wiesbaden ernannt werden solle. Der jetzige Regierungspräsident von Wiesbaden Dr. v. Meißner werde Oberpräsident von Sachsen werden. Dazu können wir noch eingeholten direkten Informationen mitteilen, daß Herr v. Meißner nicht das mindeste von dieser seiner Beförderung und Veretzung bemerkt hat und keinerlei Anhaltspunkte vorliegen, die auf seine Berufung auf den Magdeburger Oberpräsidentenposten schließen lassen.

— Das zweite Volkstheater des „Volkstheatervereins“ Wiesbaden, E. V., fand am Sonntagnachmittag 4 Uhr in der Turmhalle, Hellenmündstraße 2, statt. Als Solisten waren gewonnen: Fräulein Käthe Fud, Opernsängerin aus Mainz (Soprano), Herr Fritz Werner, Königl. Kammermusiker von hier (Cornet à Piston), und Herr Otto Aleemann von hier (Violin). Der „Evangelische Kirchengesangsverein“ unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn Karl Hoffmeier eröffnete die Veranstaltung mit einem Chorvortrag „Abendlied“ von Abt. Herr Fritz Werner bewies mit der Wiedergabe der Konzertphantasie über Slavische Melodien für Cornet à Piston von Höpfer sowie der Konzert-Polka di bravura von A. Garn auf neue, wie vollkommen er sein schönes Instrument beherrscht. Lebhafter Beifall belohnte daher seine vorzüglichen Darbietungen. Die Opernsängerin Fräulein Käthe Fud aus Mainz (eine Wiesbadenerin) verfügte über eine schöne, klingende Sopranstimme. Ihr Vortrag einer Anzahl Lieder, u. a. „Abnung“ und „Mondnacht“ von Schumann und „Wiegenlied“ von Humperdinck; der durch die natürliche Art der Künstlerin noch gehoben wurde, fand deshalb gleichfalls die dankbarsten Zuhörer. Ein Violinkonzert in D-Dur von Paganini-Bilhelmi, von Herrn Otto Aleemann gespielt, befandete, daß der junge, talentvolle Künstler bereits über eine beachtenswerte Technik verfügt und die Kompositionen verständnisvoll erfaßt. Die „Humoreske“ von Dvorak-Areidler mußte er Daktas spielen, so sehr sprach sein Spiel die Zuhörer an. Nicht zu vergessen ist Herr Kammermusiker A. Wendler von hier, der die Solisten mit großem Geschick auf dem Klavier begleitete. Ein Chorvortrag von Volksliedern des „Kirchengesangsvereins“ beschloß die in jeder Beziehung genussreich verlaufene und gut besuchte Veranstaltung.

— Albrecht-Dürer-Straße. Das milde, frostfreie Wetter dieses Winters kommt den Arbeiten in dieser Straße sehr zustatten, weil über die Hälfte ist fertig gestallert und mit den Schienenlegern ist man bei der Kurve, die in die Volksmühlstraße einmündet, angelangt, so daß das Geleise voraussichtlich Ende dieser Woche gelegt sein wird. Wenn bei der geraden Strecke ausschließlich nur alte Schienen zur Verwendung gelangt sind, so werden bei der Kurve nur neue Schienen gelegt, wofür infolge der stärkeren Abnutzung. Wenn sich das Wetter einigermaßen hält, wird dieser Straßenzug aller Wahrscheinlichkeit nach im Frühjahr dem Verkehr für Fußwerk wieder freigegeben werden können. Wenn dann im Frühjahr noch das Geleise durch die Seerodenstraße geführt wird und der Anschluß in der Schützenstraße fertig ist, alles Arbeiten, die keinerlei Schwierigkeiten bieten, wird der Verkehr der grünen Linie vorerst hierher verlegt werden und die Volksmühlstraße dadurch entlastet sein.

— Volksmühlstraße-Anlagen. Mit großen Schwierigkeiten sind in dieser Anlage Hunderte von Säumen und Sträuchern angefahren und verpflanzung worden, von ersteren ganz anscheinliche Exemplare. In letzter Zeit kamen auch eine Menge Nadelbäume hinzu; die empfindlicheren gelangen erst im Frühjahr zur Verpflanzung. Am Eingang, von der Albrecht-Dürer-Straße her, sind große Beete und Rabatten zur Aufnahme von Säumen angelegt worden, bei den Beeten, einem großen und einem kleineren, wurden Felspartien angeführt, die Wege sind nun zum großen Teil besetzt und beschottert, mit einem Wort, es ist hier

viel gearbeitet worden, um die Anlagen für das kommende Frühjahr fertigzustellen, was nur bei dem milden Wetter dieses Winters möglich gewesen. Auch hier zeigte sich beim Pflanzen, daß der Boden trotz des kalten Herbstes doch noch verhältnismäßig trocken ist, was sich jedoch bei den letzten starken Regengüssen geändert haben dürfte. Zu bedauern ist, daß die Schönheit dieser Anlage sehr unter dem weniger schönen Anblick alter, baufälliger Bretterzäune und Schutzablagungen beeinträchtigt werden wird, wogegen deren Instandsetzung, bezw. Entfernungen wohl ebenso wenig etwas geschieht wie in der Albrecht-Dürer-Straße. So lobenswert auch die Absicht unserer Stadtväter bei der Genehmigung der Mittel für diese Anlage ist, so kann man sich doch bei Anblick dieser Reuschaffung des Gedankens nicht erwehren: ein neuer Hüden auf einem alten Kleid. So lange die Umgebung nicht der Anlage angepaßt wird, wird sie immer den Eindruck von Stückerwerb machen. Es dürfte sich daher empfehlen, wenigstens für Instandsetzung der anschließenden Umzäunungen und Verpflanzung der aufgeschütteten Böschungen Sorge zu tragen.

— Der erste weibliche Doktor der Rechte in Preußen, Frau Dr. jur. Lettenborn in Wiesbaden, die in Bonn Jura studiert und mit der akademischen Würde eines Doktors beider Rechte besetzt worden ist, trat am Samstag zum erstenmal bei dem „Schiedsgericht für Arbeiterversicherung für den Regierungsbezirk Wiesbaden“ in Wiesbaden als Vertreterin auf und wird weitere Vertretungen bei Gericht übernehmen.

— Die Steuerlisten. In dieser Nacht vom Sonntag muß es im Eingang heißen: „Die Einkommen unter 3000 M. dürfen bereits veranlagt sein“, nicht „über“. Diese Einkommen können natürlich erst auf Grund der bis zum 30. d. M. abzugebenden Steuererklärungen veranlagt werden.

— Die Eisbahn „Unter den Eichen“. Enttäuscht mußten gestern Hunderte wieder umkehren, sie hatten ihre Schlittschuhe umsonst mitgebracht, es gab noch kein Eis. Durch das viele Raß, das uns der Dezember gesendet, ist der Boden bis tief hinein so durchweicht, daß es schon anhaltenden Frostes bedarf, um ihn fest und tragfähig zu machen. Aberdies wurde diese Eisbahn im vergangenen Jahre auch erst am 23. d. M. freigegeben, so daß bei dem jetzt eingetretenen kalten Wetter immerhin Aussicht vorhanden ist, daß dieses Jahr schon früher Gelegenheit zu dem gefunden Eisport gegeben sein wird.

— Hervorragende militärische Leistung. Die augenblicklich zu Versuchszwecken aus Werben der Feldartillerie-Regiment des 18. Armeekorps zusammengestellte Feldhaubitzenbatterie unter Leitung des Majors v. d. Lippe vollbrachte am 12. Januar eine ganz außerordentliche Leistung. Die Batterie hatte sich die bis jetzt noch nicht gelöste Aufgabe gestellt, den Großen Feldberg (880 Meter) zu ersteigen. Unter Befehl des Hauptmanns v. Bedow brach die Batterie um 9 Uhr vormittags von Königstein aus auf. Schon der Aufstieg bis zum Wirtshaus „Rotes Kreuz“ stellte an das Pferdematériel durch die völlig verfesten und glatten Straßen die denkbar größten Anforderungen. Trotz mehrfacher Stürze von Pferden erreichte die aus 12 Fahrzeugen bestehende Batterie bereits um 10 Uhr das „Rote Kreuz“. Der weitere Aufstieg bis zum Turm schien fast unansführbar. Trotzdem gelang es durch Vorspann von 10 Pferden, auch die steilsten Stellen zu überwinden. Um 11 Uhr 15 Min. erreichte das erste Geschütz die Höhe. Es hatte die 12 Kilometer betragende und von Königstein bis zum Gipfel des Feldbergs um 530 Meter ansteigende Strecke in 2 1/2 Stunden zurückgelegt. Die übrigen Geschütze folgten dann in kurzen Absätzen. Die hochinteressante Übung wird allen beteiligten Offizieren und Mannschaften dauernd in Erinnerung bleiben.

— Schwurgericht. Für das Schwurgericht ist noch spruchreif geworden eine Anklage wider Bauer, jetzt hier in Untersuchungshaft befindlich, wegen Minderverbrechens. Verteidiger ist Rechtsanwalt Justizrat Dr. Romeis.

— Die Engländer in den Teinussbädern. Seit dem Burenkrieg ist die Zahl der Engländer, die im Sommer Kuraufenthalt in den Bädern unserer Gegend nehmen, ständig zurückgegangen. Eine außergewöhnlich starke Abnahme der englischen Besucher war im vorigen Jahr zu verzeichnen, was mit der politischen Konstellation in Zusammenhang gebracht wird. Trotzdem die Bäder sich die größte Mühe geben, gelingt es ihnen nicht mehr, die englischen Gäste früherer Jahre zurückzubekommen. Auch am Rhein war der englische Verkehr im vorigen Jahr gleich Null. Die Schaffung neuer direkter Bahnverbindungen über Holland vermochte daran nichts zu ändern.

— Rheinischer Humor in der Reichshauptstadt. Diejenigen unserer Leser, welche geschäftlich zum Vergnügen oder aus sonstigen Anlässen die Reichshauptstadt vorübergehend oder dauernd aufzusuchen gedenken, finden im „Kloß, Klub der Rheinländer zu Berlin, E. V.“, gegründet 1875, gastliche, landsmannschaftliche Aufnahme und Rat in allen Berliner Angelegenheiten. Das Klubbüro, Berlin W., Potsdamer Straße 121, sowie der 1. Vorsitzende Otto Rehnhoff in Berlin-Steglitz, Mohrenstraße 12, geben jede gewünschte Auskunft. Jeden Samstag hat der Klub Stammtischabend im „Weihenstephan“, Schöneberger Ufer 2, an der Potsdamer Brücke, in nächster Nähe des Potsdamer Platzes und der Leipziger Straße. Hier findet sich stets ein großer Teil der Klubmitglieder mit Damen zu fröhlicher Tafelrunde in heimatischer Art und Weise zusammen.

— Festgenommener Schwindler. Gestern vormittag gegen 12 Uhr erschien im Hause des Fränkels Fleischer in der Panstraße ein junger Mann, der sich als Lehrer Schmidt aus Frankfurt a. M. vorstellte und die Hausfrau dringend zu sprechen wünschte. Er gab an, von Herrn Kommerzienrat G. aus Frankfurt a. M. empfohlen zu sein. Da er auch tatsächlich eine Visitenkarte solchen Namens vorzeigte, wurde ihm geglaubt und er vorgelesen. In Wirklichkeit hatte der Mensch aber die betreffende Visitenkarte in einem unbewachten günstigen Augenblick aus einem im Korridor befindlichen Spiegelkasten entwendet. Der Hausfrau schilderte er nun in beweglichen Worten seine Not, seine Mutter sei völlig blind, und er müsse dieselbe ernähren, dabei habe er kein Geld, um seine

Studien vollenden zu können, außerdem sei er krank und mehrfach operiert worden. Die Familie G. in Frankfurt habe ihm 100 M. gegeben, man möge ihn doch auch unterstützen. Zum Schein bot er dabei Taschentücher zum Kauf an. Als er, um ihn loszuwerden, 10 M. erhielt, war er damit nicht zufrieden und verlangte mehr, worauf er einen höheren Betrag erhielt. Als er schließlich gegangen war, schöpften man doch Verdacht und benachrichtigte einen Schutzmann, der den unverschämten Schwindler, den Kaufmann Albert Sachs von hier, an dessen Angaben nicht ein wahres Wort ist, schnahm und ihn wegen Betrugs ins Untersuchungsgefängnis verbrachte.

Brände. Gestern abend gegen 10 Uhr brach in dem Hause Feldstraße 1 im ersten Stock ein Zimmerbrand aus, bei dem verschiedene Einrichtungsgegenstände vernichtet wurden. Die Feuerwehre hatte die Klammen nach kurzer Tätigkeit gelöscht. Der Brand ist durch die Explosion einer Petroleumlampe entstanden. Ein Kellerbrand entstand heute morgen in dem Hause Rheinstraße 15. Holzstufen und Badmaterial fielen den Flammen zum Opfer. Die Feuerwehre hatte nur kurze Zeit mit den Löscharbeiten zu tun.

Im Fortshaus „Dambachtal“ entstand heute vormittag ein starker Kaminsbrand, der erst nach mehrstündiger Tätigkeit durch die benachrichtigte Feuerwehre gelöscht werden konnte.

Kadefahrerunfall. Am Samstagabend kurz nach 6 Uhr fuhr ein junger Kadefahrer, der Ausläufer eines hiesigen Kadefahrerklubs, als er in voller Fahrt die Schiersteiner Straße herabgefahren kam und offenbar die Herrschaft über sein Kad verloren hatte, an der Ecke der Adelheidstraße auf ein ihm entgegenkommendes Fuhrwerk auf. Er stieg infolge des starken Anpralls im weiten Bogen kopfüber zur Erde, wo er wie tot liegen blieb. Passanten hoben ihn auf und brachten ihn in ein benachbartes Haus, wo man ihm seine Verletzungen, verschiedene stark blutende Kopfwunden, auswusch und ihm einen Notverband anlegte. Da er noch über starke innere Schmerzen klagte, wurde er mittels Droste direkt ins Krankenhaus verbracht. Auch das Pferd des Fuhrwerks hatte durch den Anprall an der Seite eine tiefe Verletzung erlitten.

Sachbeschädigung. In der Nacht zum Sonntag wurden die Fensterscheiben an verschiedenen großen Geschäften in der Bongasse und in der Kirchgasse mit einem schweren Gegenstand eingeschlagen. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

Justiz-Verurteilungen. Gerichtsdirektor Sabmann ist dem hiesigen Amtsgericht als Vorsitzender zugewiesen. — Gerichtsvolkswirtschaftliche Spinde von Seifers ist an das hiesige Amtsgericht verlegt. — Gerichtsvollzieheramtswärter Hoffmann von hier ist als Gerichtsvollzieher an das Amtsgericht in Selters verlegt.

Wiesbadener Kammervollzugsanstalt „Eifer“. Die erste Berichtigung findet morgen Dienstagabend 8 Uhr 11 Min. in der „Wartburg“ statt. Der Preis für Kasse und Stier ist für Mitglieder des Wiesbadener Männergesangsvereins 350 M., für Nichtmitglieder 550 M.

Kleine Notizen. Sonntag, den 21. Januar, feiert der hiesige Societätsklub des Kurab-Adolfvereins sein Jahrestag. Vormittags um 10 Uhr findet der Festgottesdienst in der „Wartburg“ statt, bei welchem Pastor Biehl aus Schladming in der Steuermarkt predigen wird. Am Abend 8 1/2 Uhr folgt eine Nachfeier im hiesigen Casino. Bei der Weinprobe des Kammervollzugsvereins erhielten wiederum die Weinprobenhandlung Gebr. Simon sowie die Weinprobenhandlung W. Kühle die Beförderung zum Stützpunkt des genannten Vereins. — Die Eisbahn auf dem Felsberg unter dem Eichen und die Eisbahn auf der Adolfshöhe sind geöffnet. — Für hervorragende Erfolge auf dem Gebiete der Aufsicht und Ausbildung über Kanarien erlangt Herr Preis E. Scholz, Römerberg 28, bei der großen Jubiläumsausstellung des Kanarienzüchtersvereins mit einem Stimm (4) Vogel vier erste Preise mit 321 Punkten in der Allgemeinen Klasse den 1. Ehrenpreis, goldene Medaille.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schenkspiele. Diejenigen Abonnenten, welche mit der Einzahlung des Abonnementgeldes im Rückstande sind, werden unter Hinweis auf Nr. 8 der Abonnementbedingungen nochmals gebeten, die fälligen Beiträge spätestens bis zum 17. d. M. einzuzahlen. Die Kasse ist täglich von 9 bis 1 Uhr geöffnet.

August Funfermanns Jubelfest. Vor zehn Jahren hatte der allseitig beliebte Kammermann sein 50jähriges Jubiläum begangen. Rühmte sich es 60 Jahre geworden, das er in Wiesbaden zum erstenmal die Bühne betrat, auf der er noch heute, nach seinem 80. Lebensjahre, in ungeschwächter Kraft und Mäßigkeit wirkt. Aus Anlass dieses fast einzig dastehenden Doppeljubiläums hat sich Herr Funfermann entschlossen, am 20. und 21. Januar im Reichstheater als „Ente“ und „Widder“ ein Gastspiel zu absolvieren, und es tritt wohl außer Zweifel, das unser Publikum dem festes gerne zusehenden beliebten Künstler durch zahlreiches Besuch dieses Ehrenabends auf neue seine Sympathien zu erkennen geben wird.

Das Marionetten-Theater Mündener Künstler. Das mit heiligem Eifer sein Wiesbadener Gastspiel in der Galerie Bonner, Luisenstraße 9, fortsetzt, warlet morgen Dienstag, den 16. Januar, abends 8 Uhr, schon wieder mit einer Premiere auf: „Königliche Ingegnere“, „Damen und Bedienten“ mit den ersten Schauspielerinnen des Ensembles besetzt und „König Violon“ und „Königin Marianne“, ein romantisch-lustiges Puppenspiel von August Wahlmann, das in Berlin über wunderbare Wiederholungen wurde. Die Figuren und Dekorationen zu „Damen und Bedienten“ stammen von Professor Jakob Wradel, diejenigen zu „König Violon“ von Professor Josef Waderle.

Konzert. Der Wiesbadener Beamtenverein gab am Sonntag im Saale des Kasino ein Konzert, dem durch die Mitwirkung der Frau Virgil Engel von der Königl. Hofoper eine besondere Anziehungskraft verliehen war. Frau Engel sang Lieder von Schubert und Mich. Strauß mit reichem Vortrag und einer himmlischen Frische und Amur, die ihr aller Herzen gewann. Auch Herr Gustav Rex & Co. haben durch ihre als Mitwirkender eines vollen Erfolges rühmten: sehr lieblicher Ton und die bewundernde Technik machten sich in Kompositionen von Liszt (Klavier) und (Horn) und (Violon) u. s. w. sehr vornehm geltend. Ein Hauptteil des Programms war dem Vereinschor unter Leitung des Herrn Lehner. Von angefallen: eine Anzahl Lieder und nett einstudierter Männerchor von Seibert, Wöhle, Krenker u. s. w. wurden von dem Chor W. Mitglieder hiesigen Vereins unter lebhaftem Beifall des Publikums vorgetragen. Der Kassier hat vor wieder einmal in geradezu prächtigender Weise überfüllt. Dies ist in Zukunft eine Abhilfe dringend geboten.

Vorbildervortrag im Kurhaus. Wohl keine Erscheinung im gesamten modernen Geistesleben fesselt das Interesse in solchem Maße, wie Max Reinhardt, der geniale Regisseur und Bühnenreformator. Seine Auffassungen des „Hals des Okeanos“ in den Großstädten Europas rufen allgemein die Begeisterung hervor, und seit Reinhardt in London das „Bunder“ vor einer noch tausenden zählenden bei erregten Menge aufgeführt hat, sind die Namen der ganzen europäischen Welt auf ihn gerichtet. Er wird den Verehrer moderner Kunst werden es mit Freude begrüßen, daß die Kulturbewegung für Wiesbaden, den 17. Januar, einen Vortrag des einheimischen Redners Dr.

Wolfram Waldschmidt über Max Reinhardt und die Kunstgeschichte der Theaterregie angeht hat. Der Vortrag wird durch den Vortrag begleitet.

Der erste öffentliche Vortrag in der Wiesbadener Gesellschaft für biblische Kunst findet Dienstag, den 16. Januar, abends 8 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule statt. Redner des Abends ist Herr Dr. Julius Kirsch (Berlin), gegenwärtig der belandete Kenner des japanischen Farbholzschnittes und überfeger japanischer Kunst, dem man die ersten auf japanische Quellen zurückgehenden umfassenden Monographien der großen Meister dieses Faches, wie Harunobu, Yamamoto, Scharafu u. s. w. verdankt.

Verein Frauenbildung-Frauentubium. Mittwoch, den 17. Januar, nachmittags 5 Uhr, findet im Vereinslokal Cramentstraße 15, 1. die Mitgliederversammlung statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils wird Frau A. Busch aus Mainz, die auch hier als vorzügliche Rednerin längst bekannt und geschätzt ist, einen Vortrag halten über „Verhütung Frauenkrankheiten aus der deutschen Vergangenheit“. Gäste sind willkommen.

Gelehrten, Geisteskranken und ihre naturgemäße Behandlung lautet das Thema des Vortrags, den der bekannte Frankfurter Arzt Herr Dr. R. Spohr am Mittwoch, den 17. d. M., im Auftrag des Vereins für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege, C. V., in der „Loge Plaza“ halten wird.

Klubsverein. Der Lichtbildervortrag des Herrn Inspektors Glas über seine Besichtigungen des Monte Rosa und des Matterhorns, der am 18. stattfinden sollte, ist verschoben worden.

Aus dem Landreise Wiesbaden.

Dobheim, 14. Januar. Gestern früh starb nach kurzem Krankenlager Volkswirtschaftler Hermann Dilschneider im 58. Lebensjahre. Herr Dilschneider kam im Jahre 1900 von Kattowitz an das hiesige neuerrichtete Amt und hatte sich durch seine Wirksamkeit sehr verdient und auch beliebt gemacht.

Grödenheim, 15. Januar. Morgen Dienstag feiert der Landwirt Heinrich Stein II. und dessen Ehefrau, Gise, geb. Rahr, das Fest der silbernen Hochzeit.

Aus der Umgebung.

rnk. Darmstadt, 15. Januar. Der seit einigen Monaten wegen großer Veruntreuungen nach Amerika flüchtig gewordene Redner der Spar- und Darlehnskasse, Niedermohr, Philipp Adam, wurde in Amerika festgenommen. Am 23. Dezember wurde er in New York eingeführt und am 11. Januar 1912 kam er in Bremerhaven an. Am Freitagabend 8 Uhr wurde er in das Darmstädter Untersuchungsgefängnis eingeliefert.



Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Die Bearbeitung der Wählermassen durch die politischen Parteien nahm in der jüngsten Zeit die Öffentlichkeit, soweit sie in der Tagespresse zum Ausdruck gelangt, so sehr in Anspruch, daß darüber alle anderen Vorkommnisse und Zustände in den Hintergrund treten mußten. So ist es ganz beachtenswert, daß in zahlreichen Zeitungen der Handelsteil auf einen immer kleineren Raum beschränkt wurde, während der politische Teil immer mehr anwuchs. Ob die Öffentlichkeit mit dieser Wertung von Politik und Wirtschaft die Wirklichkeit richtig spiegelt, ist sehr fraglich. Sicherlich war und ist das Interesse für die Reichstagswahlen sehr groß und allgemein, aber ebenso wichtig sind und bleiben doch immer die wirtschaftlichen Interessen. Mag die Wahl ausfallen, wie sie wolle, an den konstituierenden Kräften des heutigen wirtschaftlichen Organismus, deren Wirken dem einzelnen Individuum die Existenzmöglichkeit in einer gewissen Höhe bieten, ändert eine politische Entscheidung wenig. Die Sorgen des Alltags lasten auf dem Gros der Wählermassen so stark, daß die Reichstagswahl sie nicht zu unterbrechen oder auch nur zurückzudrängen vermag. Es taucht auch angesichts der ganz gewaltigen Vorbereitungsarbeit, die die Wahlen verursachen, die Frage auf, ob denn diese Bearbeitungstätigkeit einen entsprechenden Erfolg hat. Die einzelne Partei kann sich ja der Konkurrenz durch die anderen nicht entziehen, aber die Summen, die die Wahlen allmählich erfordern, wachsen zu Ziffern an, die nur dann einen Sinn haben, wenn die Ausgaben auch im Erfolg einen entsprechenden Gewinn bedeuten. Das Gros der Wähler hat aber unseres Erachtens heute seine feste politische Meinung. Hier wird alle Propaganda nicht bewirken können, daß ihm durch Reden, Flugblätter und andere Agitationsmittel eine andere Auffassung beigebracht werden könne. Es handelt sich höchstens um die Masse der Indifferenten und Schwankenden, auf deren Gewinnung die ganze Wahlarbeit abzielt. Aber auch diese sind durch ihre wirtschaftlichen Interessen in der Hauptsache schon für eine bestimmte Partei prädestiniert. Ob der verbleibende Rest über die Ausgaben und die Mühe lohnt, die heute für die Wahlen aufgewendet werden, das ist eine Frage, die man dann erst sicher beantworten könnte, wenn wir wählen, wie groß denn überhaupt die Aufwendungen für die Gesamtwahl sind. Wenn man als Mittelsatz 10000 M. für die Wahlkosten in einem einzigen Kreise einsetzen würde, so würden wir auf eine Gesamtsumme von rund 10 Mill. Mark kommen, die aber hinter der Wirklichkeit wohl weit zurückbleiben dürfte. Jedenfalls ist die Kraftanstrengung der Parteien vor den Wahlen auf einer Höhe angelangt, die keineswegs als irdentlich bezeichnet werden kann. Denn eigentlich sollte doch das politische Niveau auf der Höhe stehen, daß die Wählermassen nicht erst bearbeitet werden müßten, damit sie wählen und wie sie wählen sollen. Die fortwährende Anteilnahme an den Vorgängen der Politik muß genügen, um das politische Interesse wachzuhalten und die Stellungnahme bei den Wahlen zu bestimmen. Ist dieses Ziel noch nicht erreicht, so hat allerdings die Preßarbeit kurz vor den Wahlen noch ihr Betätigungsfeld. Aber nur sage man nicht, daß das Volk in seiner Gesamtheit politisch schon hinreichend reif sei. Es ist ein Surrogat, wenn die Masse der Indifferenten einige Wochen hindurch aufgepeitscht werden, um nach den Wahlen wieder in ihre alte Lethargie zurückzusinken. Wenn in allmählicher Langsamkeit und zäher Arbeit nur in Zehntausenden ein stetiges Interesse an der Politik wachgerufen wird, so ist das bei weitem wertvoller, als wenn durch einen kostspieligen Hochdruck kurz vor den Wahlen Hunderttausende an die Wahlurne getrieben werden, die nachher wieder die allen sind wie vor den Wahlen. Betrachtet man unter diesem Gesichtspunkt den großen Aufwand von Arbeit, Zeit und Geld, den die Wahlvorbereitungen verursachen, dann kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die gemachten Ausgaben zu einem recht großen Teil als unwirtschaftlich zu bezeichnen sind.

Berg- und Hüttenwesen.

Fiskus und Kohlsyndikat. Das Abkommen zwischen dem Bergfiskus und dem Kohlsyndikat ist für 1912 geschlossen und nur für die westfälischen Kohlen soll bezüglich der Saarkohlen bis 30. September kein Einvernehmen zwischen dem Fiskus und den privaten Saargehen erzielt sein, so kann der Fiskus frei verkaufen und das Abkommen erlischt

mit Ende dieses Jahres. Kommt eine Verständigung an der Saar zustande, so soll über eine Verlängerung der Vereinbarung zwischen Fiskus und Kohlsyndikat für dessen ganze Dauer, also bis 1915, verhandelt werden. Die Kohlenmenge, die die fiskalischen Zechen nach dem Abkommen fördern kann, ist so reichlich, daß der Fiskus im Jahre 1912 die volle ebalmäßige Produktion ohne Einschränkung genießen kann. Nicht durch das Syndikat gehen alle die Mengen, die im Anfang dieses Jahres fest an die Händler des Fiskus verkauft waren, ferner die nicht unbedeutenden Quantitäten, die Reich und Staat vom preussischen Bergfiskus beziehen. Der verbleibende Rest wird zu den Richtpreisen des Syndikats verkauft, wobei das letztere verpflichtet ist, die fiskalischen Händler in demselben Maße wie bisher am Absatz zu beteiligen. Der Fiskus hat nur eine ermäßigte Umlage zu zahlen, die im Maximum 6 Proz. beträgt. Er wird nicht selbst Mitglied des Syndikats, hat darum auch ein formelles Vetorecht nicht, doch ist ihm das Recht eingeräumt, jederzeit vom Verträge zurückzutreten, sofern er die Preispolitik des Syndikats als nicht mit seinen Interessen und als nicht mit den Interessen der Allgemeinheit vereinbar erachtet. Um dieser ihm verbliebenen Entscheidungsfreiheit Nachdruck zu verleihen, bleibt die fiskalische Handelsorganisation im allen Umfang bestehen und im Betrieb. Nachdem das Abkommen zwischen dem Fiskus und dem Kohlsyndikat perfekt geworden ist, soll heute Montag eine Ausschusssitzung stattfinden, um auch mit den übrigen bisher syndikatsfreien Zechen, die sich zu einer Verständigung mit dem Syndikat bereit erklärt haben, einen entsprechenden Vertrag zu vollziehen. Man nimmt übrigens in Kreisen der Zechen an, daß nach Erledigung dieser Außenverträge die Verhandlungen zur Erneuerung des Kohlsyndikats jetzt energischer in Fluß kommen werden.

Industrie und Handel.

Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft. Die Generalversammlung der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft genehmigte die Kapitalerhöhung um 750 auf 20.50 Mill. M. mit Dividende ab 1912. Die jungen Aktien werden den Aktionären im Verhältnis von 1 zu 1 zu 110 Proz. angeboten. Von dem Erlös dienen 3896 800 M. nebst noch 3 500 000 M. neuen Aktien zum Erwerb der Aktien der Allgemeinen Petroleum-Industrie, A.-G., nicht also, wie bisher projektiert, zum Erwerb von deren Aktien.

Alkoholproduktion. An Alkohol wurden im Dezember im Reiche erzeugt 477 701 hl (d. V. 530 121 hl), steuerfrei abgelassen 131 694 hl (129 779 hl), davon denaturiert 102 613 hl (96 370 hl). Versteuert kamen in Verkehr 184 239 hl (180 236 hl) und die steuerlich kontrollierten Bestände stellten sich am Ende auf 528 174 hl (613 411 hl). Mit Anspruch auf Steuerfreiheit wurden ausgeführt im Dezember Brantwein roh und gereinigt 1802 hl, Brantweinfabrikate 898 hl.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Nach amtlichen Aufstellungen vom Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 15. Januar 1912.

		Erlöse	
		Per 100 kg	Per 100 kg
Ochsen.			
a)	vollfleischig, ausgewäslt, höchsten Schlachtwerts, 4-7 Jahre alt	51-57	93-98
b)	dito, die noch nicht gezogen hat (junggeholet)	—	—
c)	junge, fleischig, nicht ausgewäslt und ältere ausgewäslte	48-50	88-91
d)	mäßig genährte junge, gut genährte ältere	40-43	74-77
Kühe.			
a)	vollfleischig, ausgewäslt, höchst Schlachtwerts	44-49	73-81
b)	vollfleischig, ältere	31-40	63-66
c)	mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	—	—
Färsen und Kälber.			
a)	vollfleischig, ausgewäslte Färsen höchsten Schlachtwerts	45-58	77-88
b)	vollfleischig, ausgewäslte Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	40-45	74-81
c)	wenig gut entwickelte Färsen	38-42	72-81
d)	ältere, ausgewäslte Kühe	33-38	61-70
e)	mäßig genährte Kühe und Färsen	27-32	54-61
f)	gering genährte Kühe und Färsen	19-25	41-57
Gerät g genährtes Jungvieh (Fresser)			
Kälber.			
a)	Doppellender, feinste Mast	—	—
b)	feinste Mastkälber	—	—
c)	mittlere Mast- und beste Saugkälber	55-60	98-104
d)	geringere Mast- und gute Saugkälber	50-54	85-92
e)	geringere Saugkälber	44-48	79-86
Stallmastschafe.			
a)	Mastlamm und junge Mastlamm	33	63
b)	ältere Mastlamm, gut genährte junge Schafe	—	—
c)	geringere Mastlamm	—	—
d)	mäßig genährte Hammel u. Schafe (Mertschafe)	—	—
Weidemastschafe.			
a)	Mastlamm	—	—
b)	geringere Lamm und Schafe	—	—
Schweine.			
a)	vollfleischig, Schweine v. 80-100 kg Lebendgew.	19 1/2-51	67-64
b)	vollfleischig, Schweine v. 100-120 kg Lebendgew.	48-59	69-62
c)	vollfleischig, Schweine v. 120-150 kg Lebendgew.	45-50	61-63
d)	Fleischschweine über 150 kg Lebendgewicht	45-50	69-62
e)	unreine Sauen und geschlachte Ferkel	—	—

Auftrieb: Ochsen 285, Kühe 20, Färsen u. Kühe 300, Kälber 298, Schafe 178, Schweine 272. Marktverlauf: Das Geschäft war lebhaft, der Überstand gering.

Berliner Börse.

		Verletzte Letzte	
		Notierungen	Notierungen
Div.	Letzte Notierungen vom 15. Januar.		
100	Berliner Handelsgesellschaft	122,75	125,70
100	Commerz- und Discontobank	118,00	118,75
100	Darmstädter Bank	293,00	267
100	Deutsche Bank	150	150,75
100	Deutsch-Asiatische Bank	120,75	121,75
100	Deutsche Effekten- und Wechselbank	102,00	102,00
100	Disconto-Commandit	105,25	105,75
100	Dresdener Bank	105,25	105,75
100	Nationalbank für Deutschland	128	127,70
100	Oesterreichische Kreditanstalt	120	120
100	Reichsbank	126,00	126,00
100	Schaafhausener Bankverein	137,10	137,10
100	Wiener Bankverein	144	147
100	Hannoversche Hypotheken-Bank	104,00	104,00
100	Berliner Grosse Straßenbahn	124,25	124,30
100	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	144,75	144,30
100	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	109,25	109,50
100	Norddeutsche Lloyd-Aktion	—	—
100	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	19,20	19,20
100	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	—	—
100	Gotthard	—	—
100	Österreichischer Eisenbahn-Betrieb	—	154,50
100	Baltimore und Ohio	194,20	192,90
100	Pennsylvania	—	—
100	Lux. Prinz Henri	152,90	153,50
100	Neue Bodengesellschaft Berlin	—	141
100	Süddeutsche Immobilien	79,75	78,75
100	Schöffhofer Bürgerbau	91,50	91,50
100	Cementwerke Lothringen	128,75	128,50
100	Cementwerke Höchst	63,5	63,70
100	Farbwerke Höchst	459,50	460
100	Obern Albert	181,50	181,50
100	Deutsch-Üborsche Elektr. Act.	169	167,25
100	Felsen & Quiltesume Lahnmeier	190	191
100	Lahnmeier	144	153,40
100	Schuckert	155,80	155,75
100	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	498,50	498
100	Adler Kleyer	253	253,50
100	Zellstoff Waldhof	229,50	229,50
100	Böchermer Guss	111	111,10
100	Buderus	195,75	195,30
100	Deutsch-Luxemburg	141,50	142,20
100	Sachwalder Bergwerk	138,50	137,85
100	Friedrichshütte	207,25	207
100	Gelsenkrobener Berg	94	95
100	do. Guss	202	202,20
100	Harpener	236,50	237,00
100	Phönix	133	132,30
100	Leunahütte	229,40	229,30
100	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	172,50	172,80
100	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	157	159,50
100	Lindes Eismaschinen	—	—

Tendenz: festw.

Selten billige Kaufgelegenheit!

Zur sofortigen Bortritt!

Zur sofortigen Bortritt!

Man besichtige die Ausstellung!

Porzellan.

- Kaffeeasse mit Untertasse 10 Pf.
- Kaffeeasse mit Malerei 6 Stück 75 Pf.
- Kaffeeasse mit Goldrand 6 Stück 85 Pf.
- Teekanne, bemalt 25 Pf.
- Speiseteller, massiv, bemalt 18 Pf.
- Defferteller, massiv, bemalt 12 Pf.

Steingut.

- Servierkasten, bemalt Stück 95 Pf.
- Wasch-Garnitur-Kanne Stück 28 Pf.
- Salz- u. Mehlfaß, bemalt, m. Holzrückwand 28 Pf.
- Schüsseln, □ 30x24 Stück 8 Pf.
- Schüsseln, rund 6 Stück 4 Pf.
- Schüsseln im Satz 3 Stück 15 Pf.

Glaswaren.

- Satz Schüsseln 5 Stück 75 Pf.
- Bierbecher mit Vorbüchse 8 Pf.
- Kompottschüssel 5 Pf.
- Butterdose 20 Pf.
- Wasserflasche mit Glas 12 Pf.
- Zuckerhale auf Fuß 7 Pf.

Connen-Garnitur, echt Porzellan, 8.75 Steingut, 4.50
22-teilig, 22. 16-teilig, 16. 50

Nietschmann N.

Spezial-Geschäft für Ede Kirchgasse
Küchen-Einrichtungen, und
Friedrichstraße.



Einen Posten

Golfjacken

weit unter Preis.

Beachten Sie meine Schaufenster.

L. Schwenck,
Mühlgasse 11-13.

K 14



Baby Wäsche

in allen Preislagen.
Hemdchen, Jäckchen,
Windeln, Mullwindeln,
Wickelschnüre, Wickeldecken, Tauf-
kleidchen, englische Tragkleidchen.
Beleinlagen aus wasserdichten Stoffen.
Kinderbetten etc. etc.

Spezialität:
Knaben- u. Mädchen-Wäsche,
in Stoffe, billigste Preise.

S. Blumenthal & Co.
Kirchgasse 39/41.

K 15

Wichtig für jede Hausfrau! Wäsche nach Gewicht!

(Trooken gewogen.) B 644
Haus- und Leibwäsche, nur waschen
(speicherfertig) 10 Pf. pro Pfund
Haus- und Leibwäsche, waschen und
trooken 14 Pf. pro Pfund
(glatte Wäsche wird gratis gebügelt.)

Neu! Annahme feiner Herren- u. Damenstärkwäsche, Haus-
und Leibwäsche, schrankfertig, bei bill. Berechnung.

Gross-Dampf-Wäscherei „Tip-Top“

Bes.: Ph. Heyligenstaedt, Wiesbaden, Loreley-Ring 5, 1.
Tel. 2959. Man verlange Prospekt oder Besuch. Tel. 2959.
Kostenlose Abholung u. Zustellung.

Linoleum- und Tapeten- Reste

um Platz für die neuen Waren
zu bekommen 93
unter Kostenpreisen.
Michelsberg 6, 1. St.
Bernstein.

Grosser Inventur-Ausverkauf

in Kostümen, Paletots, Abend-Mänteln,
Strassen-, Ball- und Gesellschafts-Kleidern,
Blusen, Rücken etc., zu staunend billigen Preisen.

Günstigste Kaufgelegenheit.

Ich bitte um Besichtigung meiner Auslagen.

Leopold Cohn, Gr. Burgstr. 5.

Unser diesjähriger Inventur-Ausverkauf

beginnt morgen **Dienstag, den 16. Januar.**

44 Wilhelmstrasse 44.

Rosenthal & David.

Ballhemden von Mk. 4.— an.



G. H. LOGENBÜHL

M. Schneiders Inventur-Ausverkauf

dauert nur noch diese Woche bis einschließlich, Montag, den 22. Januar.

Dieser nur einmal im Jahr stattfindende allgemeine Räumungs-Verkauf bietet in allen Abteilungen eine aussergewöhnlich günstige Gelegenheit

zu selten billigem Einkauf.

Bedeutende Preisermässigung

auf

Damen-Konfektion.

Grosse Posten Damen-Konfektion, welche noch vor Eingang der Frühjahrs-Neuheiten geräumt werden müssen, verkaufe ich mit einer Ermässigung

bis zu 75 Prozent der früh. Verkaufspreise

Uebersehen Sie nicht diese ausserordentlichen Vorteile, welche dieser ungemein billige Verkauf bietet. Ein Teil meiner Ausverkaufware ist übersichtlich in meiner offenen Passage ausgelegt u. von Jedermann ohne den geringsten Kaufzwang zu besichtigen.

Ca. 20,000 Meter

Baumwollwaren, Weißwaren

Grosse Posten **Velours** für Kleider, Blusen, Morgenröcke
Mtr. 45, 35, 28 Pf.
Grosse Posten **Hemdenbiber**, vorzügl. Qual., Mtr. 55, 45, 35 Pf.
Grosse Posten **Jackenbiber**, erstklassige Fabrikate . . . Mtr. 48 Pf.
Grosse Posten **Biber-Bettücher** bedeutend herabgesetzt.

Grosse Posten **Hemdentuche**, fein, mittel u. starkfäd., Mtr. 45, 35, 28 Pf.
Grosse Posten **weisse Bettdecken**, ca. 130 cm breit . Mtr. 78 Pf.
Grosse Posten **Halbleinen**, ca. 160 cm br., schöngebl. Qual., Mtr. 1.20
Grosse Posten **Bettkattune**, waschechte Qual.,
neueste Muster Mtr. 45, 35, 28 Pf.

Grosse Posten **Kleider- u. Schürzen-Siamosen**, ca. 95 cm und 120 cm breit, Meter 58, 65, 75 Pf.

Ca. 10,000 Meter

K 142

Kleider- u. Blusenstoffe

Reinwollene einfarbige Stoffe, moderne engl. gem. Stoffe, weisse und hellfarbige Ballstoffe, schwarze Stoffe in vielen Webarten, 130 cm breite Kostümstoffe

Meter
0.85, 1.25,
1.75, 2.50.

Seidenstoffe

Reinseidene Taffets in schwarz und grossem Farbensortiment Meter	90 Pf.
Crêpe de Chine-Imitation in hellen Ballfarben Meter	95 Pf.
Moderne Kleiderseide in schönstem Farbensortiment, solide Qualität Meter	1.65

Albert Offszanka,

Kürschner,

Wilhelmstrasse 48.

Telephon 6431.

Mein Spezial-Geschäft feiner

Pelzwaren

befindet sich jetzt

Wilhelmstrasse 48.

Israelitische Kultussteuer.

Einzahlungstermin für die letzte Rate 1911/12: 15.—31. Januar, werktäglich vormittags 8 1/2—1 Uhr. F 301

Die israelitische Kultusstafte.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Friedrichstrasse 20.

Gegründet 1860. Telephon 92 u. 489.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1911: 8978.

Eingezahltes Stammkapital Mk. 4.301.540.—

Haftsumme Mk. 8.978.000.—, Reserven Mk. 2.259.576.—

Reichsbank-Girokonto.

Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 1308.

Laufende Rechnungen. Sparkasse. Annahme verzinslicher Gelder auf Kündigung u. mit festem Rückzahlungstermin.

Kreditgewährung gegen Bürgschaft u. auf Wertpapiere.

Diskontierung und Einzug von Wechseln.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Kreditbriefe und Trassierungen auf das In- u. Ausland.

Einlösung von Kupons und verlostten Effekten.

Fremde Geldsorten.

Aufbewahrung von: Wertpapieren u. Verwaltung derselben. Verschlussenen Wertstücken.

Stahlpanzergewölbe mit 1166 Schrankfächern unter Mitverschluss der Mieter.

Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand. F 354



Oesterreichischer Lloyd, Triest.

„Thalia“-Vergnügungsreisen 1912.

I. „Zum Karneval nach Nizza.“ Vom 1. bis 16. Februar. (Triest, Korfu, Syrakus, Malta, Tunis, Palermo, Neapel, Nizza, Genua.) Fahrpreise mit Verpflegung von ca. M. 320.— an.

II. „Frühling im Süden.“ Vom 18. Februar bis 3. März. (Genua, Nizza, Ajaccio, Palermo, Tunis, Malta, Korfu, Ragusa, Triest.) Fahrpreise mit Verpflegung von ca. M. 257.— an.

III. Nach Nordafrika u. Italien.“ Vom 5. bis 17. März. (Triest, Korfu, Malta, Soussa, Tunis, Palermo, Livorno, Genua.) Fahrpreise mit Verpflegung von ca. M. 257.— an.

Weitere Vergnügungsreisen laut Programm. Im Juli und August 1912: Drei Nordlandreisen. Landausflüge durch Thos. Cook & Son, Wien.

Regelmäßige Fahrten ab Triest: Expressverkehr Triest-Alexandrien mit den Luxus-schnelldampfern „Wien“ und „Helo-an“. — Abfahrt von Triest jeden Sonntag 1 Uhr nachm. — Mitt-Deutschland-Kairo in bios 4 Tagen. — Eil-Linie Triest-Shanghai, monatlich am 4. ab Triest. Fahrdauer bios 34 Tage. Vorzügliche Passagierdampfer. — Regelmäßiger wöchentl. Eilverkehr nach Dalmatien, Korfu, Athen (Piräus), Konstantinopel; wöchentl. Fahrten nach Syrien und Palästina, Odessa, Batum, Salonik, Smyrna, Rhodus, Kandien, Cypern etc. An-Künfte, Prospekte in Wiesbaden bei: F 190

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Ende Mai 1911:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen 1071 Millionen Mark. Vermögensgegenstände 894 Millionen Mark. Bisher ausgezahlte Versicherungssummen 591 Millionen Mark. Bisher gewährte Dividenden 241 Millionen Mark.

Alle Ueberlässe kommen den Versicherungsnehmern zugute. Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen gewährt u. a.: Unverletzbarkeit, Unantastbarkeit, Weltpolice. Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank: Heinrich Port in Firma Hermann Rühl, Friedrichstraße 30, 1.

General-Agent: Heinrich Dillmann. Bureau: Friedrichstraße 30, 1.

Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln. Unfall-, Reise-, Haftpflicht-, Caution- und Garantie-, Sturmrisikaden-, Einbruch- u. Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung. General-Agent: Heinrich Dillmann. Bureau: Friedrichstraße 30, 1.

KUNSTGEWERBE-SCHULE FRANKFURT A. M. Neue Mainzerstr. 47. Dir. Prof. Lohmer

FACHKLASSEN: Innenräume, Architektur, Gerät-Bildhauerei, Malen, Ciselieren, Holzschnitzen, Lithographie, Plakatkunst, Buchgewerbe, Werkstätten für Bronze- u. Gipsformen

JÄHRL. SCHULGELD 75 MARK

1 Wagon Orangen eingetroffen. Stück von 1 Pf. an, 1 Duzend von 30 Pf. an. Feilsteifenhaus Looskars, Ecke Norkstr. 16 und Adelsheidstr. 30.

Alle Frauen! wenden sich stets an Apotheker Hasseneamp Medizinal-Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstraße 3, neben Wallyalla. 37. Telephon 2115.

Zur allgemeinen Kenntnis und Aufklärung!

Wir geben hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß wir, unsere Partei, oder einzelnes Mitglied, nichts mit dem „Etelauzug“ am Wahltage durch unsere Stadt zu tun haben.

Eine solche Kampfweise steht nicht mit der Ehre unserer Partei im Einklang und haben auch sofort unsere Enttäuschung über solche rohe Kampfweise ausgesprochen.

Der engere Vorstand:

Deutsch-Nat. Partei für Hessen-Nassau.

J. B.: Jacob Kaiser, Vorsitzender.

Frau Fritz Assmann,

Saalgasse 30. Corsetiere-Bandagistin. Tel. 2923.

Spezialkorsetts

für Magenleidende, Operierte, Druckempfindliche usw.

Leibbinden und alle Unterleibsbandagen.

Niederlage von Kalariris,

bester Korsetternatz.

Grüne Heringe

Pfund 15 Pf., 5 Pfund 70 Pf., la Cabliau ohne Kopf 25 Pf., Ausschnitt 30 Pf., frisch e ngetrossen in

Frickels Fischhallen.

Ball- und Gesellschaftskleider

reinigen schnell und gut

L. Wissner & Wittkowsky,

Chem. Reinigung u. Färberei

Kirchgasse 48,

Taunusstrasse 5, Nettelbeckstrasse 24.

Telephon 1062.

Telephon 1062.

Reinhardtquelle,

das Nierenwasser!

Wirkungen einer Hauskur:

Die außerordentlich wichtige und folgenschwere Nierenarbeit wird erleichtert und angeregt, die Zylinder, welche die Nierenkanälchen verstopfen, werden herausgespült, der Eiweißgehalt des Harns verliert sich, Beklemmungen und Atemnot nehmen ab, die überschüssige Harnsäure, welche die Ursache an allen rheumatischen und gichtischen Leiden ist, wird abgetrieben. Gries und Nierensteine gehen ohne besondere Schmerzen ab, das Drücken und Brennen beim Urinieren fällt weg, die Blase wird gereinigt und der Urin wird klar. Es tritt ein Wohlfinden ein, welches früher nicht vorhanden war.

Man frage den Arzt. — Literatur versendet die Direktion der Reinhardtquelle bei Wildungen. — In Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Drogerien verlange man ausdrücklich nur Reinhardtquelle!

Hauptniederlage: F. Wirth, G. m. b. H., Mineralwässer-Engros. Tel. 67. 88

Streufoeder

Malzen-Futterapparat.

für Vögel im Freien, Hanf, Sonnenblumenkerne, Erdnusskerne, Futter-Apparate, Futterhaken mit selbsttätiger Futter-Abgabe, Futterkugeln, Futter-Netzchen, Nisthöhlen usw. — Illustr. Preislisten unsonst. Vogelfutter in größter Auswahl, tadelloso gereinigt auf eigenen Reinigungs-Maschinen, hervorragende Qualitäten.

Samenhaus A. Mollath, 1738 nur Nibelstraße 14. Telephon 2511.



Alle Frauen! wenden sich stets an Apotheker Hasseneamp Medizinal-Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstraße 3, neben Wallyalla. 37. Telephon 2115.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 17. Januar 1912, abends 8 Uhr im Kleinen Saale:

Vortrag.

F 248

Herr **Dr. Wolfram Waldschmidt** von hier. Thema: „Max Reinhardt und die Kunstgeschichte der Theaterszene“. Mit Lichtbildern nach Theatroszenen: Hamlet, Faust I und II, Teil, König Oedipus, Orestes, Schöne Helena, Turandot usw. 1.-3. Reihe: 2 Mk., alle übrigen Plätze und Galerie 1. Reihe: 1 Mk., Galerie 2. Reihe: 50 Pfg. (Sämtliche Plätze numeriert). Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen. **Städtische Kurverwaltung.**

Vortrags-Vereinigung 1911/12.

Zyklus von 10 Vorträgen über Bürgerkunde.

Dienstag, 16. Januar, abds. 8 1/4 Uhr, im Bürgersaal des Rathauses:

4. Vortrag

(Herr Dr. jur. u. Dr. oecou. publ. E. Meyer):

„Finanzwirtschaft des Deutschen Reiches u. Preussens“.

Dauerkarten für Mitglieder des Vereins 3 Mk., Nichtmitglieder 5 Mk., Einzelkarten 1 Mk. zu beziehen durch die Buchhandlungen von H. Stadt, Bahnhofstr. 6, Moritz u. Münzel, Wilhelmstr. 52, Noortershäuser, Wilhelmstrasse 4, und abends im Rathause.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden (G. B.).

Mittwoch, den 17. Januar 1912, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8,

Vortrag

des Herrn Dr. med. O. Mühlstädt-Leipzig:

Unsers Matherhorn

mit Lichtbildern und kinematographischen Einlagen.

Preise der Plätze: Reservierter Platz Mk. 2.—, Saalkarten Mk. 1.—. Eintrittskarten sind zu haben bei Herrn Walter Seidel, Wilhelmstraße 56, Carl Werner, Bismarckring 2. (Bei letzterem nur Saalkarten.) F 413

D. u. Ö. Alpenverein.

Sektion Wiesbaden.

Der auf den 18. Januar angekündigte Lichtbildervortrag des Herrn Inspektors Claus über seine Besteigungen des Monte Rosa und des Matherhorns ist **verschoben.** F 372

Der Ausschuss.

Habe mich nach mehrjähriger Tätigkeit als Assistenzarzt in den Krankenhäusern und Kliniken in Mainz, Leipzig und Berlin als

prakt. Arzt u. Geburtshelfer

in Wiesbaden, Taunusstrasse 18, 1, niedergelassen.

Dr. med. Heinrich Kuckro,

Sprechstunde: 8 1/2—10 1/2,

3—5.

Sonntags: 9—10.

Telephon: 3214. :: Uebe Kassenpraxis aus.

Je höher die Lage, je reiner die Luft, desto feiner und aromatischer der Honig. Von einer der höchsten Lagen Rheinhellens auf meinem Wandersdiensthund geerntet

Honig, gar. Naturprodukt,

per Pfund Mk. 1.20 ohne Glas fr. Cass. B 90991

Carl Praetorius, Biencenzüchter, Bismarckring 21, nahe den Anlagen.

Aufstellung von Bilanz- u. Steuer-Anglegenheiten
Bilanz-Revisoren
Bücher-Revisionen

G. & A. Sternberger,
Bücher-Revisoren,
Bismarckring 21 — Tel. 1998.

Ohne Gesundheit keine Schönheit!

Weggen Sie auch im Winter Ihre Haut. Meine Damen gebrauchen Sie gereinigte Seife. Sie ist die beste der Gegenwart u. kostet jetzt nur 60 Pf. per St. Allein hat von Otto Klements, Innsbruck.

In der Carl-Saalb. von Sulzbach, Bismarckring 21.

Apfelwein,

1000 Liter, zu verkaufen. Adresse im Laabl.-Verlag.

Wiener Masken-Verkauf, Bismarckring 43 (Eingang).



Empfehle für Damen u. Herren elegante und elegante Masken, Orden u. Masken zum Verkauf u. Verleihen in großer Auswahl. **Madame Emilie Schenk.**

Patent-Zeichnungen und Durchführungen werden billig und schnell erledigt. Post-Gelagerstraße 2, Wiesbaden 2.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband Ortsgruppe Wiesbaden.

Unter diesjähriger

Maskenball

findet Sonntag, den 4. Februar, in den Casinosälen

statt. Wir bitten unsere Mitglieder, Anwärter einzuladender Gäste bis spätestens 20. Januar 1912, der Geschäftsstelle, Deelenstr. 1, einzutreten. **Der Vergnügungs-Ausschuss.**

Wiesbadener Konservatorium für Musik,

Rheinstrasse 64.

Erste Lehrkräfte: U. A. Klavier: Professor **Maasandt**. Gesang: Königl. Hofopernsänger **Erhard**.

Violine: Direktor **Michaelis**. Cello: Konzertmeister **Brühl**. Orgel: Organist **Petersen**.

Anmeldungen täglich. Prospekte gratis. 90

Klostermühle

Täglich: Frische Waffeln.

Zu Festlichkeiten verleihe

billig (für jede Figur passend):

Gehrock-, Frack-, Smoking-

Anzüge,

sowie Einzelteile derselben.

Modernes Spezialhaus feiner

Herren- u. Knaben-Bekleidung, fertig und nach Mass.

Bruno Wandt,

Kirchgasse 56, gegenüber Schulgasse, Fernruf 2093. 1954

Kaiser-, Schiffs-, Coupé-, Snuffboxen

kaufen Sie stets am besten u. billigsten bei **Sattler Lammert**, Witzstraße 10, an der Langgasse, nächst der Marktstraße. **Reparaturen** so erst und billig in eigener Werkstatt.

In gem. Räucherbröt p. Laib 35 Pf. In groß. Rollen 10 Stück 53 Pf. Beste holl. Böhmerlinge 10 St. 57 Pf. 31 Pf. gelblich-gelb. per Pf. 31 Pf. Feinstes Möhren-Rosenkraut per Pfund 16 Pf. Feinstes Sauerkraut per Pf. 12 Pf. Zwiebeln per Pf. 10, 10 Pf. 95 Pf. Gelbe Rüben (Möhren) 10 Pf. 70 Pf. Rohkost: 1 St. 6 Pf. 88 Pf. Wirkung u. alle sonstigen Gemüse zum billigen Marktpreis.

Karl Kirchner,

Rheingauer Straße 2. Telephon 479.

„Gunde-Ruchen“-Reform-erhalten. Fabrikate. Apoth. v. a. Siebert, Drog. (Schloß).

Meiers Weinstube.

Meiers Weinstube. woju ergebnis einladet. Stud. Kechwatal.

Königl. Realgymnasium zu Wiesbaden.

Anmeldungen von Schülern zum Eintritt zu Ostern 1912 werden wochentäglich von 11 1/4—12 Uhr auf Zimmer 17 (Eingang Sülzenplatz) angenommen.

Die Anmeldungen können auch schriftlich erfolgen. Vorzulegen sind: der Geburts-, Tauf- und Impfschein und das letzte Schulzeugnis.

Das Schulgeld beträgt für die Klassen Sexta bis Untersekunda 130 Mk., für die obersten Klassen 150 Mk., das Eintrittsgeld 9 Mk. Die Aufnahmeprüfung wird am Montag, den 15. April, morgens 8 1/2 Uhr beginnen, der Unterricht am Dienstag, 16. April, Wiesbaden, den 18. Januar 1912.

Der Direktor des königlichen Realgymnasiums Prof. Sachse.

Albion

die Hände blendend weiß. Licht in Apotheker **Stums Flora**, Drogerie, Große Burgstraße 6.

Gesichtspflege! Erstes und ältestes Institut am Platz.

Falten, welke Haut, Gesichtshaare werden entfernt unter Garantie. **Kirchgasse 17, I. St. Frau E. Grovas.**

Stock- u. Schirmfabrik **Renker**, Marktstr. 22, Tel. 2291, besorgt schnell und billig alle Reparaturen u. Ueberziehen.

1911er Rotwein,

naturrein, vom Winter-Verein in Esenheim 1/2 Flasche 1 Mk. ohne Glas, bei 1 1/2 Fl. u. mehr 5% Rabatt.

Friedr. Marburg, Weinhandlung, Neugasse 3. 54

Feinste 1.55 Feinste Tafel-Butter

Kaiser-Friedrich-Ring 30. **A. F. Schambach.**

Ein wirklich guter Kakao für billig Geld!

Nur einmal im Jahr, so jetzt frühzeitig, findet auf Wunsch vieler meiner Kunden der Verkauf von Kakao zu Verkaufspreisen statt. Rache auch hier: meine Käufer für Hotels und Pensionen aufmerksamer.

Paul Golousky, Der süße Anteil, Kirchgasse 44.

Tafel-Äpfel

per 15 Pf., 10 Pfund 1.35. Adressstr. 24. Weihenburgerstr. 12.

Orangen 10 Stück 25 Pf.

Ein Wagon süße spanische Orangen eingetroffen. Billigste Bezugsquelle für Hotels u. Wiederverkäufer. **Adressstr. 43, Ch. Knapp, Tel. 3129. 1903**

Holl. Fettheringe

Stück 5 u. 7 Pf., 10 St. 45 u. 65 Pf. **Mishadi-Konsum, Siebingerstraße 11.**

Kein Schnupfen

bei Gebrauch von Apotheker **Nachold's Menthaborolerème** vielfach erprobt als bestes Vorbeugungsmittel. — Per Tube 75 Pf. — **Drogerie Moebus**, Taunusstr. 25. Tel. 2007.

Gesichtsröte

als auch meine Beulen und Flecken vollständig verschwinden und ich nun **reinen Teint** habe. Verschiedene andere angewandte Seifen hatten bei mir keinen Erfolg. **Frau Frieda Biegler, Weiden, Obermeyer's Seife** zu haben in allen Apoth., Drog., Parfüm- u. Stück 60 Pf., 30% Härter. **Bräp. Nr. 1.**

Spiegelglatte Eisbahn Adolfshöhe.

W. Hunger-Kimbel, Zahn-Atelier, Bahnhofstrasse 6, **Telephon Nr. 4451.**

Haarnetze

billig **Drogerie Backe**. Zwei Brillantringe 42 u. 20 Mk. Angesehen bei **Frans Gerlach**, Schwalbacher Straße 8, Uhrenladen.

Brillantring (Marquis) 130 Mk. Angesehen bei **Frans Gerlach**, Schwalbacher Straße 8, Uhrenladen.

Sportkostüm für Damen, große schlanke Figur, engl. Stoff, ganz neu, zur Hälfte des Anschaffungspreises zu verkaufen. **Schneider Heinz, Stiftstraße 7.**

Ein Piano, schwarz, sehr billig zu verkaufen

Wiesbaden, Adolfsstraße 34.

Mähmaschine, neu, 48 Mk., Uhrenladen

12/28 PS **Sportphaeton**, wenig gefahrener Wagen, Modell 1910/11, guter Verarbeiter, mit viel Zubehör, billig abgegeben. **Anfragen unter F. G. 2 927 an Stud. Hoff, Frankfurt a. Main. F102**

Zu kauf. gebr. Piano

Off. unter V. 171 an den Tagbl.-Verl.

Zuverlässige Buchhalterin

übernimmt die Einrichtung u. Betrieb von Geschäftsbüchern u. verwandte Arbeiten. **Gef. Offerten u. B. 796 an den Tagbl.-Verlag.**

Massage

Helene Baumhartz, ärztl. gepr., Rheingauer Straße 2, Part. 1.

Erstklassige Phrenologin

Frau S. Gränesold, Weihenburgerstr. 86, B. 1.

Königl. Theater.

2. Nacht: **Mittelschloß**, 3. Nacht: **2. Rang**, 1. Reihe, zu verl. **Born u. Schottenfeld**, Hotel „Kassauer Hof“, Telephon 650.

Werberstr. 10, B. 1, gr. Febl. 2.3.3.3. Speise, 2. Bst., 2. Kell., 1. 4. priv. Werberstr. 10, B. 2, 3.3.3.3. gr. Waben, Speise, 2. Bst., 2. R. 1. 4. Moritzstr. 25, 3. Febl. m. 3. m. o. a. **Senf- u. Geschäftstr. post. 8. um.**

Violin-Unterricht

erteilt **Paul Janowsky**, Nikolafstraße 19, Part. 1.

Meth. Lilli Lehmann-Scheidemantel

G. Aloff's Gesangschule u. Privatunterricht. Eintritt jederzeit. — Sprechstunde: Dienstag und Freitag von 12 bis 1 Uhr. **Kapellenstrasse 12 (3 Min. vom Kochbrunnen).**

Buchhalterin,

1. Kraft, hilfsreicher, mit langjähr. Praxis, sucht per 1. April Stellung. **Gef. Offerten unter B. 796 an den Tagbl.-Verlag.**

Jüngere Elektrotechniker,

welcher auch kleinere Reparaturen ausarbeiten kann, sofort gesucht. **Offerten unter B. 796 an den Tagbl.-Verlag.**

Nachrichte vom Lande 5. 1. Febr. gef. **Blüh. Hochmann**, Pfaffenbierhandlung, Friedr.straße 8.

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

APPARATE, Alfred Flack, Bismarckring 25. Telefon 747. 1899

Ämtliche Anzeigen

Die im Rechnungsjahre 1912 für das hiesige Garnison-Lazarett erforderlichen Verpflegungsbedürfnisse und das Eis, sowie die Abnahme der Küchenabfälle und Brotkruste, sollen am 17. Januar 1912, vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Garnison-Lazarett, Schwabacher Straße 16, woselbst auch die Bedingungen von jetzt ab einzusehen und zu unterschreiben sind, öffentlich verdingt werden. Versiegelte Angebote mit bedingungsmaßiger Aufschrift sind bis zu genanntem Termin hier einzureichen. P 281

Ämtliches Garnison-Lazarett.

Grundstücks-Verpachtung.

Freitag, den 19. Januar d. J., nachmittags 3 Uhr, im Geschäftszimmer des Rentamts, Luisenstr. 35, sollen nachstehende, in hiesiger Gemarkung belegene Grundstücke öffentlich auf 3 und 4 Jahre zur Verpachtung ausgesetzt werden:

- 1. Distrikt Rettungshaus, Para. Blatt 33, Nr. 90, groß 22,06 ar.
 - 2. Distrikt Bierstädterberg, Para. Blatt 37, Nr. 123, groß 43,53 ar.
 - 3. Distrikt Bierstädterberg, Para. Blatt 38, Nr. 86, groß 37,75 ar.
 - 4. Distrikt Weinreb, Para. Blatt 37, Nr. 93, groß 12,63 ar. F 515
 - 5. Distrikt Bierstädterberg, Para. Blatt 37, Nr. 124, groß 12,52 ar.
- Wiesbaden, den 11. Januar 1912.
Ämtl. Domänen-Rentamt.

Verdingung.

Die Arbeiten und teilweise die Lieferungen der Materialien für die Erbauung einer offenen Parkhalle auf Bahnhof Dohheim sollen in folgende Lose öffentlich vergeben werden.

- Los 1: Erd- u. Maurerarbeiten,
- Los 2: Zimmerarbeiten,
- Los 3: Dachdeckerarbeiten,
- Los 4: Spenglerarbeiten,
- Los 5: Schreiner- und Klempnerarbeiten,
- Los 6: Schlosserarbeiten,
- Los 7: Ländner- und Anstreicherarbeiten.

Verdingungs-Unterlagen, Zeichnungen, Holzliste usw. sind bei dem unterzeichneten Betriebsamt einzusehen; von dort können auch die Verdingungsunterlagen, ohne Zeichnungen usw. (soweit der Vorrat reicht) gegen politische Vereinfachung von 0,50 Mk. für jedes Los bezogen werden.

Die Öffnung der verschlossenen, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote erfolgt am 23. Januar d. J., vormittags 11 Uhr, bei dem unterzeichneten Betriebsamt. Aufschlagsfrist: 14 Tage. P 170

Wiesbaden, den 10. Januar 1912.
Ämtl. Eisenbahnbetriebsamt.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 16. Januar, mittags 12 Uhr, verleihere ich im Pfandlokal Selenenstraße 24

- Zwangsweise:**
- 1 Karton künstl. Blumen, 1 künstl. Palme, 3 Blumensträußer, 1 Partie Blumentöpfe u. Vasen, verschied. Lebkuchengerät, 1 Tisch-Sessel, 2 neue Bettlaken, 1 gr. Spiegel, 1 Vertikal, 1 Kleiderständer, 2 Schreibtische, 1 Klavier, 1 Wanduhr, 1 Bettstelle, 1 H. Tisch, 1 Öpernglas, 2 Holzgestelle, 1 Wachenband, verschied. Körbe, Kissen, 1 Leeres Fach, circa 8 Kettner Kohlen, 1 Derrenschirm, 10 Rahmenstangen, 2 Leinwand, versch. Bücher u. Schreibpapier, 75 Hl. Portwein, 20 Hl. Sekt, drei Dosen Kakao, 1 Kanne Vanig, vier Pakete Tee, 2 Papierrollen-Appar.
- Öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung. P 990
- Wiesbaden, den 15. Januar 1912.
Stelaff, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 16. Januar cr., nachmittags 2 Uhr, verleihere ich in dem Hause

Gmjer Straße 44

im Auftrage des Nachlasspflegers den Nachlass des verstorbenen Restaurateurs G. Kell in Wiesbaden, nämlich:

- 1 große Antiquität, 1 Messer - Submaschine, 1 Gasherd, 8 Kochtöpfe, 2 Kräter, 1 Küchenuhr, 2 Eis-schränke, 35 Schnapsgläser, 33 Weingläser (Römer), 20 Sektgläser, 123 Biergläser, 1 Küchentransportwagen, 2 kompl. Anzüge, 1 Gehrock, 2 Kragen, Manschetten, Schuhe u. Pantoffeln, 1 eisernes Bett u. Matratze, 1 Tannen-Bett mit Matratze mehrere kupferne Kasserollen u. Pfannen usw.
- Öffentlich freiwillig gegen Barzahlung.

Versichtigung der Gegenstände am Versteigerungstage von nachmittags 1 Uhr ab.

Hofmann,

Gerihtsvollzieher kraft Auftrags, Zielandstraße 23, P.

Dr. Axelrod's

Joghurt

ein hervorragendes natürliches

Heil- und Nahrungsmittel

bei Magen- u. Darmkrankheiten, Blutmangel, nach Operationen, Wochenbett etc. bestens empfohlen.

25 Pfennig pro Glas.

Zu beziehen durch

D. Kraft's Milchkuranstalt,

Dotzheimer Str. 107. — Tel. 659. — Postversand n. auswärts.

Verdingung.

Das Ausgießen von Fahrbahn-Plasterfugen, und zwar: ca. 12 000 Lmtr. mit Pflasterzitt und Geröll und ca. 1600 Lmtr. mit Zementmörtel in den Rechnungsjahren 1912 und 1913 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer Nr. 55 eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (feine Briefmarken) und nicht gegen Kostennachnahme, und zwar bis zum 18. d. M., bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 19. Januar 1912, vormittags 11 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Aufschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 5. Januar 1912.
Städtisches Straßenbauamt.

Holzholzersteigerung.

Freitag, den 19. Januar, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Niedertrauf'scher Gemeindegewald, Distrikt Haldersberg 8, Altenhaag 13 und 14 folgende Holzsortimente zur Versteigerung:

- 111 Kottannen-Stämme mit 18,15 fm,
- 210 Stück Kottannen-Stangen I. Klasse mit 18,90 fm,
- 300 Stück Kottannen-Stangen II. Kl. mit 18,00 fm,
- 780 Stück Kottannen-Stangen III. Kl. mit 21,90 fm,
- 700 Stück Kottannen-Stangen IV. Kl. mit 14,00 fm,
- 1300 Stück Kottannen-Stangen V. Kl. mit 13,00 fm,
- 300 Stück Kottannen-Stangen VI. Kl. mit 1,80 fm,

Bemerkung wird, daß Stämme, sowie Stangen I. u. II. Klasse von erster Qualität sind. Der Anfang wird im Altenhaag 14 gemacht. P 293

Niedertrauf, den 12. Jan. 1912.
Beder, Bürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen

Das Beste "APENTA" OFFENER BITTERWASSER

Goldenes Kettenarmband mit Totenkopf verloren. Gegen Belohnung abzugeben Radesheimer Straße 11, 2 rechts. B 959

Eine Damenuhr,

Monogr. K. F. Sonntagnachm. von Sonnenberger Str. 31 bis Sonnenberg, Adolfsstr. verl. Gegen Belohn. abzug. Sonnenberger Straße 31.

Ein Brillant-Ring verloren

auf dem Wege vom Englischen Hof bis zum Café Wilm, am Hotel Hofe vorbei, durch die Wilhelmstraße, gegen gute Belohnung abzugeben beim Portier Engl. Hof.

E. P. 49. Brief abholen.

Verloren eine Brosche mit Bild. von Klatter Str., Schwabacher Str., Bleichstr. nach Herberstr. Abzug. geg. Bel. Herberstr. 35, 8. 2 1.

Trauerhüte Trauerschleier

stets in grösster Auswahl am Lager.

Bina Baer,

Langgasse 44.
Telephon 927. 1699

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer.

Dampf-Säeerei. Gebr. 1856. Telefon 111. 2

Sargmagazin

Schwabacherstr. 36.

Restaurant des Vereins für Feuerbestattung.

Übernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hoch erfreut an

Chr. Korthauer u. Fran.

Wiesbaden, 13. Januar 1912.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben und treuherzigen Vater, Großvater und Schwiegervater,

Herr Philipp Denster, Privatier,

Oranienstraße 12,

am Samstag nachmittag um 3 1/2 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Eva Denster, Wwe.
L. Saarstädt, Wwe., geb. Denster, nebst Kindern.
Wilh. Denster nebst Familie, Darmstadt.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Januar, nachmittags um 3 1/2 Uhr, in Mainz im Krematorium statt. — Kondolenzbesuche dankend verboten.

Trauerkränze u. Blumen, auch einfacher Preis.

Ernst Wahl, 64

Wilhelmstr. 40. Bahnhofstr. 3.
Fernruf 978. Fernruf 910.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unsrer lieben Mutter, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir Allen unsern innigsten Dank.

Philipp Schuhmacher, nebst Kindern.

Wiesbaden, den 15. Januar 1912.

Vergesst die hungernden Vögel nicht!

Codes-Anzeige.

Deute verstorben nach langem Leiden meine liebe gute Frau,

Mina Dönisch,

geb. Sadjor.

Der trauernde Gatte:
Johann Dönisch.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Tiefbewegt von den nicht zu zählenden Bezeugungen der Anteilnahme an dem Leid, das uns durch den Tod von

Jka Freudenberg

betroffen hat, möchten wir allen mit uns Trauernden und Entbehrenden von Herzen danken.

Wir wissen, dass diese Teilnahme der Persönlichkeit der Verstorbenen gilt, aber wir empfinden sie dankbar und tröstlich. P 515

Die Geschwister:
Freudenberg-Wisotzky.
Sophia N. J. Goudstikker.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unsres lieben, unse. geliebten Sohnes,

Franz,

sprechen wir Allen, insbesondere den Herren Prinzipalen, den Herren des technischen Büros, den Mitarbeitern von der Abt. I. der Maschinenfabrik Wiesbaden, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden und das zahlreiche Grabgeleit unsern innigsten, tiefgefühlten Dank aus.

Franz Pohle,
Marg. Pohle, geb. Wittmer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes,

Mag. Obersekretär Alons Jengerle,

sowie für das Geleit zur letzten Ruhestätte, die so überaus reichen Kranzpenden und für die liebevolle Pflege der Schweltern vom Hohen Kreuz sage hiernit tiefgefühlten herzgl. Dank.

Frau Carol. Jengerle, geb. Gerdtold.
Marie Jengerle.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben und treuherzigen Vater, Großvater und Schwiegervater,

Herr Philipp Denster, Privatier,

Oranienstraße 12,

am Samstag nachmittag um 3 1/2 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Eva Denster, Wwe.
L. Saarstädt, Wwe., geb. Denster, nebst Kindern.
Wilh. Denster nebst Familie, Darmstadt.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Januar, nachmittags um 3 1/2 Uhr, in Mainz im Krematorium statt. — Kondolenzbesuche dankend verboten.